Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

EINSCHREIBEN vorab per Email

Herrn Bundeskanzler Sebastian Kurz - persönlich
c/o Bundeskanzleramt der Republik Österreich

Ballhausplatz 2, A-1010 Wien

O f f e n e r B r i e f zu Corona CXLV Innsbruck, 2020-10-29

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

ich ersuche Sie meine offenen Briefe als Anfragen nach dem bestehenden Auskunftsgesetz zu behandeln.

Impfstoffe RISKANT und WIRKUNGSLOS? | „Es geht nur mehr um ein Wettrennen!“ (Biologe Clemens Arvay)

https://www.youtube.com/watch?v=8kWwRcndFGA&feature=youtu.be&ab_channel=CGArvay

Wirkung fragwürdig. Risiko hoch. Clemens Arvay über das Wettrennen um den schnellsten Impfstoff. Das Tübinger Unternehmen CureVac will dieses „Rennen“ nach eigenen Angaben „gewinnen“. Doch die Konkurrenz schläft nicht. BioNTech aus Mainz und AstraZeneca („Oxford-Impfstoff“) sind bereits in der rollenden EU-Zulassung. Warum es wohl längst nicht mehr um Menschenleben geht, erklärt der Biologe Clemens Autor in diesem Video. Neues Buch von Clemens Arvay: „Wir können es besser“ - https://www.luebbe.de/quadriga/bueche...

Homepage des Autors: https://www.clemensarvay.com/ ---

Fußnoten ---

[1] Talk im Hangar 7: https://www.servustv.com/corona-impfs...

[2] 140 Akademien der Wissenschaften: (a) https://pflege-professionell.at/at-co... (b) https://science.orf.at/stories/3201620/
[3] CureVac will „Rennen um besten Impfstoff gewinnen“: https://www.handelsblatt.com/unterneh...

[4] CureVac will Rentite für die Investoren: https://www.handelsblatt.com/unterneh...

[5] CureVac-Aktie rasant angestiegen: https://www.finanzen.net/nachricht/ak...

[6] Impfstoff von BioNTech sowie „Oxford-Impfstoff“ vorbestellt: https://www.spektrum.de/news/reiche-n...

[7] RNA-Impfstoff von BioNTech in der rollenden EU-Zulassung: https://www.cnbc.com/2020/10/06/eu-la...

[8] BioNTech/Pfizer streben Zulassung ihres mRNA-Impfstoffs Ende 2020 an: https://kurier.at/wissen/gesundheit/c...

[9] BioNTech Auswertung frühe Phase: https://www.nature.com/articles/s4158...

[10] „Oxford-Impfstoff“ (AstraZeneca und Vaccitech) rollender EU-Zulassung: https://www.aerztezeitung.de/Wirtscha...
[11] Vorläufige Auswertung der klinischen Phase I/II des Oxford-Vakzins: https://www.thelancet.com/journals/la...

[12] Wirksamkeit des Oxford-Impfstoffs? (a) https://www.telegraph.co.uk/global-he... (b) https://www.forbes.com/sites/williamh...

[13] (a) Genetiker William Haseltine: https://www.scientificamerican.com/ar... (b) Shibo Jiang: https://www.nature.com/articles/d4158...

[14]] Nature-Report wissenschaftliche Sorgen: https://www.nature.com/articles/d4158...

[15] Bill und Melinda Gates Stiftung als Investorin: (a) BioNTech: https://www.wiwo.de/unternehmen/diens... (b) MODERNA: http://www.ddn-news.com/index.php?new... (c) CureVac: https://www.stuttgarter-nachrichten.d... (d) Oxford-Impfstoff: https://www.jenner.ac.uk/about/funder... (Firma Vaccitech wurde als Spin-off des Jenner-Instituts gegründet), und http://www.medsci.ox.ac.uk/research/l... (Gates Foundation als Sponsorin der Oxford Vaccine Group)

[16] Gates Foundation und Inovio (DNA-Impfstoff): https://techcrunch.com/2020/04/06/a-s...

[17] Bedenken wegen möglicher Insertion der DNA-Impfstoffe ins Genom von Zielzellen, in peer-reviewed journals festgehalten: (a) https://www.sciencedirect.com/science... (b) https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/17058... (c) https://www.tandfonline.com/doi/full/...

[18] "Ein weiterer Aspekt bei einigen Vektorimpfstoffen, besonders DNA-Viren, ist die Gefahr, dass sie sich dauerhaft in das Genom der geimpften Person einbauen können. Die langfristigen Konsequenzen dieser Veränderung des Genoms können nur ungenügend abgeschätzt werden." Vogel, Pierre (Biopharmazeut).: COVID-19: Suche nach einem Impfstoff, Springer Spektrum Akademischer Verlag, Wiesbaden, S. 24.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

12:13 24%

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

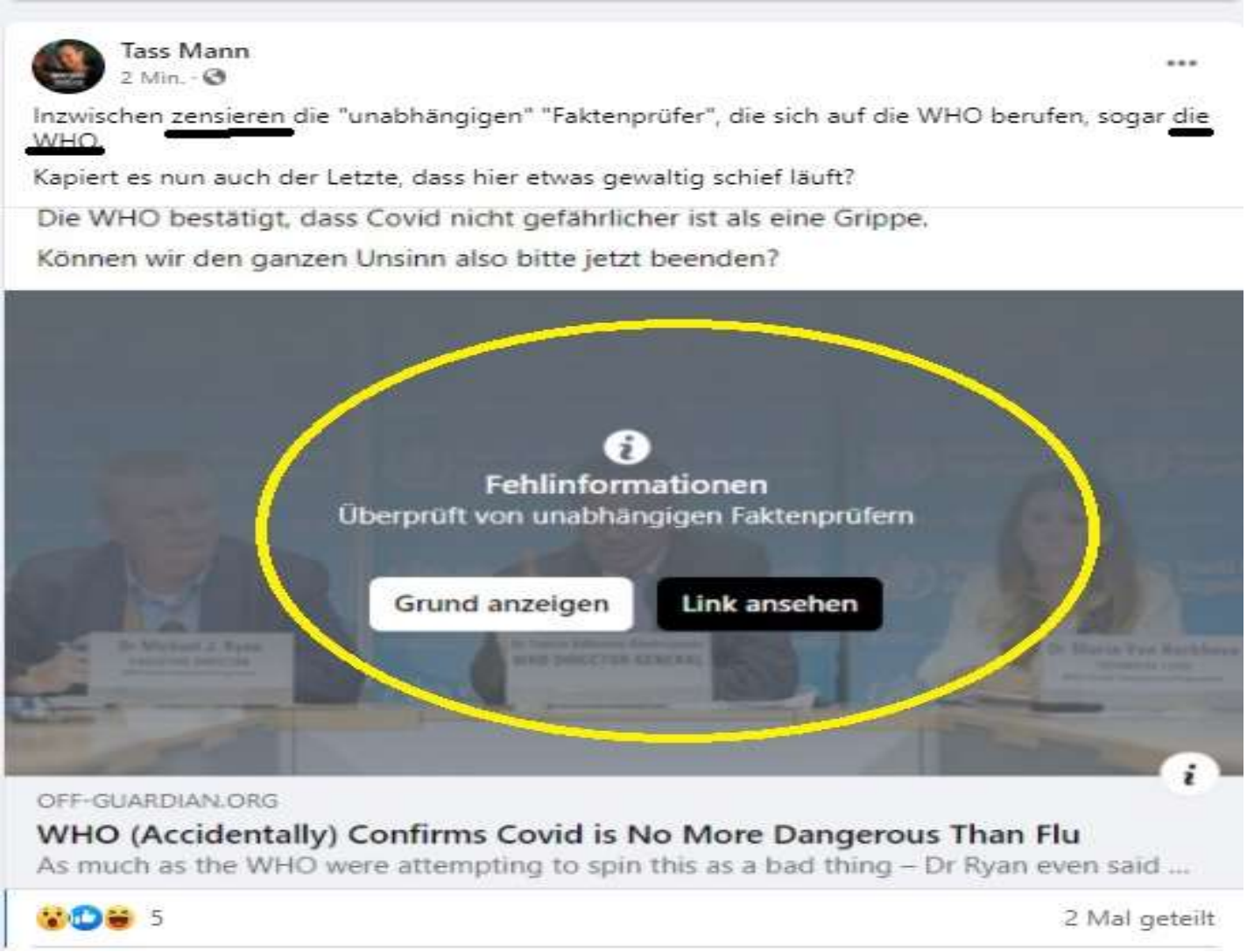
> ... > Coronavirus - Häufig gestellte Fragen >
FAQ: Zahlen, Daten, Fakten

Wie gefährlich ist das neuartige Coronavirus?

Alter Stand!!!

Wie gefährlich der Erreger (SARS-CoV-2) ist, kann noch nicht genau beurteilt werden. Man geht derzeit von einer Sterblichkeitsrate von bis zu drei Prozent aus. Somit scheint die Gefährlichkeit des neuen Coronavirus deutlich niedriger als bei MERS (bis zu 30 Prozent Sterblichkeitsrate) und SARS (ca. 10 Prozent) zu sein. Ähnlich wie bei der saisonalen Grippe durch Influenzaviren (1 Prozent Sterblichkeitsrate) sind v.a. alte Menschen und immungeschwächte Personen betroffen. In Österreich sterben jährlich an den Folgen der Grippe oder grippeähnlicher Erkrankungen im langjährigen Durchschnitt etwa 1.500 Menschen. Weitere Informationen und Info-Videos finden Sie unter Coronavirus (AGES).

Die Anzahl der Sterbefälle hängt stark davon ab, wie viele alte Menschen bzw. Menschen mit Vorerkrankungen sich mit dem Coronavirus infizieren und ob es zu einer Überlastung des Gesundheitssystems kommt. Aus diesem Grund ist es wichtig, Maßnahmen gegen die Ausbreitung



Meinungsfreiheit AT

DAS KILLERVIRUS. FAKTEN, ZAHLEN, DIE WAHRHEIT.

Mit heutigem Stand waren 21974 Personen aktiv positiv getestet. Bei 8,9 Mio Einwohnern sind das 0,246 %.

Von diesen 21974 sind 85 % symptomlos. 85 % von 21974 sind 18678.

Diese abgezogen, bleiben 3296 mit Symptomen, oder Erkrankte übrig. Das sind dann 0,037 aufgerundet 0,04 % der Bevölkerung.

Im Klartext: 99,96 % betrifft diese tödlichste Pandemie aller Zeiten nicht, werden aber trotzdem schikaniert und eingesperrt!

Das sind die aktuellen Zahlen von heute, die uns immer in allen Medien präsentiert werden, nur von einer anderen Seite betrachtet (Quelle ORF und AGES).

---

https://diesubstanz.at/gesellschaft/von-wegen-bettenauslastung/?fbclid=IwAR1Vgp36_WJsqtyIRGpOLiTKVz7jxJmjmRLjCsN8dEj8eUavmxl3xv48DwQ

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

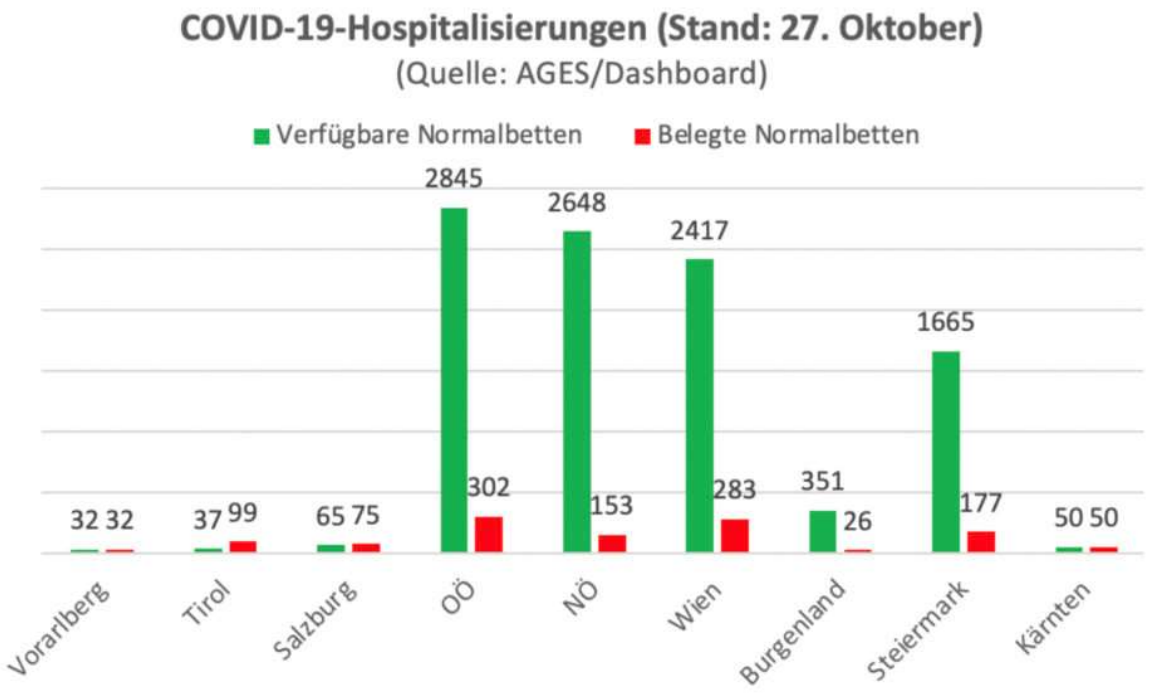
Von wegen Bettenauslastung

Johannes Huber - 28. Okt 2020

ANALYSE. Die veröffentlichten Zahlen zu den Hospitalisierungen sind besorgniserregend, aber mit größter Vorsicht zu genießen.

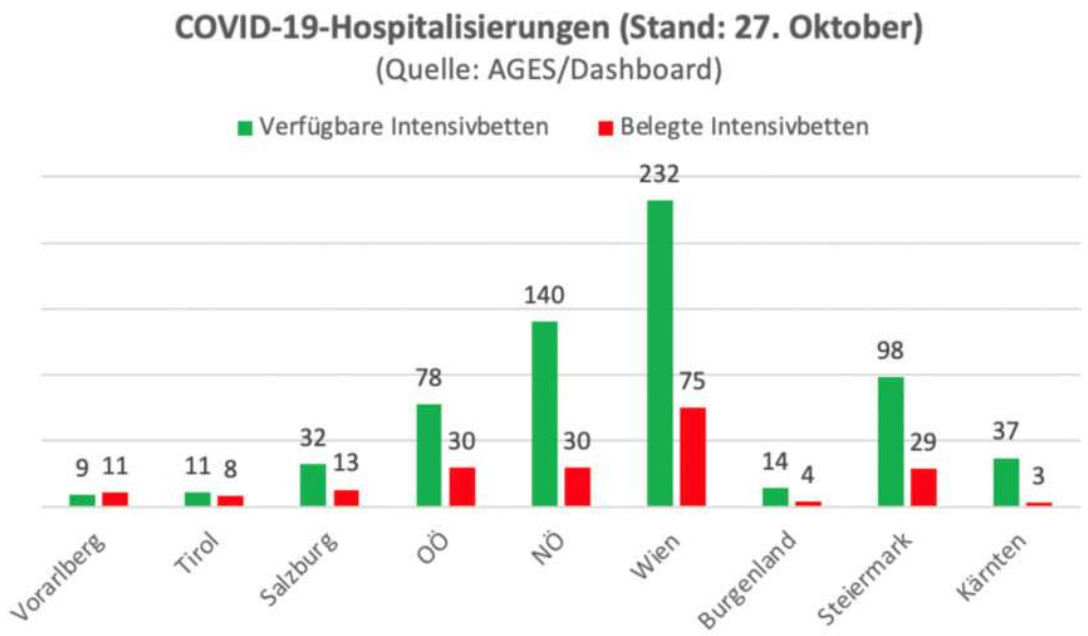
Die Pandemie entwickelt sich exponentiell. Eine Zahl, die heute klein ist, wird in wenigen Tagen riesig sein. Das sollte man bedenken, wenn man von den Hospitalisierungen redet. Diesbezüglich wirkt es etwa beruhigend, dass sich 95,9 Prozent der (offiziell) Infizierten in häuslicher Pflege befinden – beziehungsweise „nur“ 3,5 Prozent auf einer gewöhnlichen und weitere 0,6 Prozent auf der Intensivstation eines Spitals. Das ist dem AGES-Dashboard zu entnehmen. Stand: 27. Oktober, 14 Uhr.

Allein: Die Zahl der Hospitalisierungen steigt stark. Um rund sieben Prozent pro Tag nämlich. Da kommt es bald zu Vervielfachungen. Das ist das eine. Das andere: Aussagen zur Spitalsauslastung sind auf Basis des vorhandenen Datenmaterials unmöglich; wieder einmal ist die veröffentlichte Statistik ein Witz, um es bewusst zynisch zu formulieren.



Das zeigt ein Blick in die Bundesländer-Daten: In Oberösterreich waren laut AGES am 27. Oktober die meisten Normalbetten belegt (302), aber auch noch die meisten verfügbar (2845). In Niederösterreich waren 2648 verfügbar, in Wien 2415 und in der Steiermark 1665. Laut Statistik. Ihr Zufolge gab es in Tirol dagegen gerade einmal 37 und in Vorarlberg überhaupt nur noch 32 verfügbare Betten. Soll heißen: Die

Angaben basieren auf willkürlichen Definitionen. In einem Land wird viel als verfügbar qualifiziert, im anderen Land fast nichts.



Ähnlich verhält es sich bei den Intensivbetten. In Vorarlberg sind demnach (mit elf Betten) mehr als 50 Prozent belegt; nur noch neun gelten als verfügbar. Allerdings: Wien meldet 232 verfügbare Betten, Niederösterreich 140 und die Steiermark 78 – das sind auch gemessen an der Bevölkerung ungleich mehr als im äußersten Westen.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

58 von 60 PCR-Tests falsch positiv!

Ein großes bayerisches Labor hat bei Corona-Tests reihenweise falsch positive Ergebnisse hervorgebracht.

Auch andere Labore haben Schwierigkeiten, wegen Personalmangels und fehlender Reagenzien in der gewohnten Qualität zu testen. Vor dem vergangenen Wochenende waren zahlreiche falsch positive Tests bei Profifußballern bekanntgeworden

Telekom.de 1,34M/s 53 % 08:46

Corona aktuell: ...
m.bild.de

Menü BILD Zu BILD LIVE

08.32 Uhr

58 von 60 positiven Tests in bayrischem Labor falsch

Ein großes bayerisches Labor hat einem Zeitungsbericht zufolge bei Corona-Tests reihenweise falsch positive Ergebnisse hervorgebracht. Das sei bei Nachprüfungen in einem Krankenhaus im oberbayerischen Taufkirchen/Vils aufgefallen, berichtete der „Münchner Merkur“ am Mittwoch. Dort hätten sich 58 von 60 positiven Tests als falsch herausgestellt.

Die Geschäftsführerin des Augsburger MVZ-Labors erklärte die Fehler mit der Knappheit an Reagenzien. Das Labor

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Markus Gelau

bedauerlicher EINZELFALL 🤦‍♂️😎

Roman Braun

Zur VERHÄLTNISMÄßIGKEIT:

Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen, Direktor des Forschungszentrums Generationenverträge
an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg,
attestiert dem Lockdown eine schlechte Bilanz: Lockdown hat in Deutschland durch Kollateralschäden 3,8 Mio. Lebensjahre gekostet und nur 0,18 Mio. Lebensjahre gerettet.

Das hieße, dass man für jedes Lebensjahr, das man gerettet hat, 21 Lebensjahre verloren hat.

Vielleicht hat deshalb auch die WHO von Lockdowns abgeraten (https://bit.ly/3mmEG6A)

Der Gesundheitsexperte (Uni Freiburg) hat erstmals geschätzt, welche Folgen der Stillstand für die Lebenserwartung der Deutschen hat.

Konkret geht Raffelhüschen davon aus, dass kurzfristig knapp 180.000 Lebensjahre gerettet wurden. Demgegenüber stehen 3,8 Millionen Lebensjahre, die „langfristig verloren“ sind.

Raffelhüschens Fazit: Der Lockdown und der dadurch folgende Konjunkturabsturz „kosten deutlich mehr an Lebenserwartung als unter dem Strich bewahrt werden konnte“.

Der Ökonom hat für seine Studie im Wirtschaftsmagazin „WiSt“ unter anderem geprüft, welche Altersgruppen am häufigsten an und mit Corona sterben (95 Prozent der Toten sind älter als 60 Jahre). Und er hat berücksichtigt, welche Vorerkrankungen die Patienten hatten, zum Beispiel Diabetes, Herz-Kreislauf-Probleme.

Aus diesen Werten hat Raffelhüschen ermittelt, wie sich die Lebenserwartung dieser Patienten durch den

Lockdown – und damit einen besseren Schutz vor Corona – verlängert hat. Zusammengerechnet ein Plus von etwa 180 000 Lebensjahren.

ABER: Während des mehrwöchigen Lockdowns mussten Patienten OPs verschieben, Pharmafirmen und Unis fuhren die Arznei-Forschung herunter.

UND: Der Stillstand führte zu einem beispiellosen Wirtschaftseinbruch (Minus 5,8 Prozent schätzt die Regierung). Firmen und Staat müssen sparen, stecken weniger Geld in Forschung und Entwicklung anderer Arzneien (zum Beispiel gegen Krebs), so Raffelhüschen.

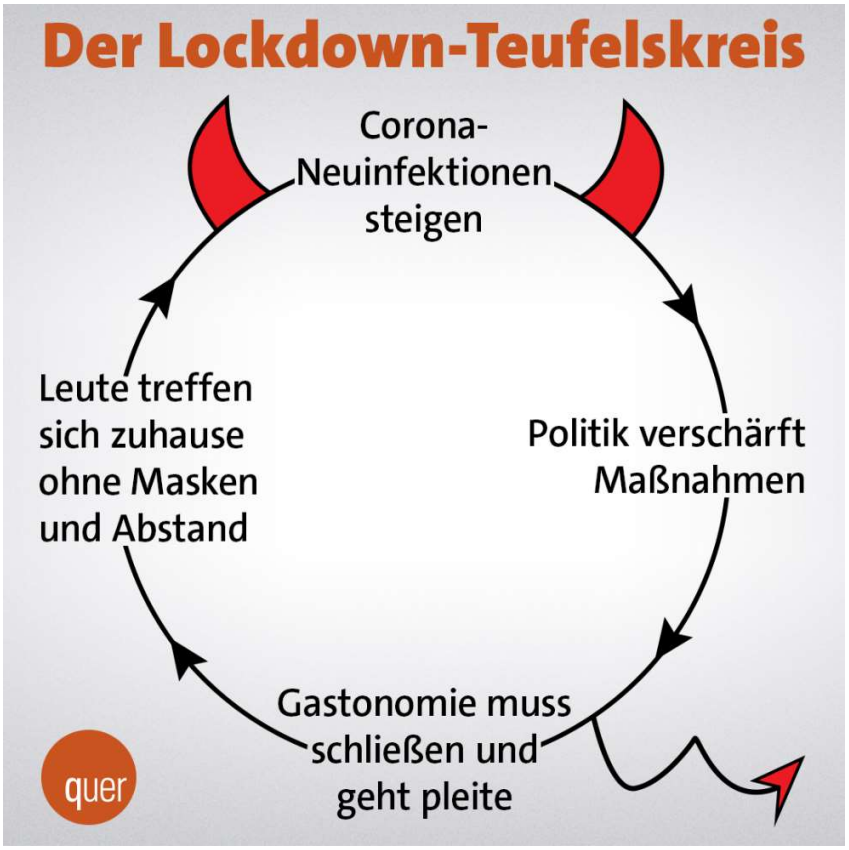
Folge: Viele Präparate kommen später auf den Markt, für zahlreiche Patienten zu spät. Dadurch verringere sich für viele Bürger langfristig die Lebenserwartung. Hochgerechnet um insgesamt 3,8 Millionen Jahre.

Das bedeutet. dass sich die Lebenserwartung eines jeden Einzelnen um 0,05 Lebensjahre oder rund 18 Tage verringert. Seine Daten beziehen sich dabei auf Deutschland, es ist aber anzunehmen, dass es in Österreich zu einem ähnlichen Ergebnis kommen würde.

Kann man Lebensjahre wirklich so einfach gegeneinander aufrechnen? "Ja," sagt Raffelhüschen, „Politiker können kein Leben retten. Ihre Maßnahmen können nur Leben verlängern oder verkürzen.“

Um den Gesamteffekt beurteilen zu können, müssten gewonnene Lebensjahre den verlorenen gegenübergestellt werden.

https://m.oe24.at/.../schock-studie-corona.../451302751



Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

KOPF DES TAGES

Statistiker im Ruhestand bildet das Volk

Erich Neuwirth ist einer, der etwas zurückgeben will. Vor seinem Ruhestand war der in Niederösterreich geborene Statistiker und Mathematiker Leiter des Fachdidaktischen Zentrums für Informatik an der Universität Wien. Schwerpunkte seiner Forschung sind Wählerstromanalysen, die Pisa-Studie, angewandte Statistik, Kombinatorik sowie Mathematik und Musik. Seine große Mission war es schon immer, die Themen seiner Fachbereiche so aufzubereiten, dass sie für eine breitere Öffentlichkeit relevant und verständlich werden. Nun, in Zeiten der Corona-Krise, nimmt Neuwirth das ernster denn je. Kaum einer in Österreich kennt die Covid-Zahlen besser als er.

Erich Neuwirth veröffentlicht täglich Covid-19-Statistiken.

Foto: APA

Seit Monaten veröffentlicht der 72-Jährige auf seiner Website „Just the Covid facts" sowie mehrmals täglich auf Twitter aktuelle Daten und Grafiken zur Pandemie aus Österreich und der ganzen Welt. Von Ampelkarten und -animationen über Hospitalisierungszahlen bis hin zu Daten zu den durchgeführten Tests ist alles dabei. Neuwirth legt transparent seine Quellen und Methoden offen, seine Tweets sind sachlich und neutral.

Etwas lauter wird der Experte nur, wenn es um die Verfügbarkeit von Daten geht, die Forscherinnen und Forschern in Österreich zugänglich gemacht werden. Neuwirth kämpft für mehr und besser gegliederte Covid-Daten und fordert im Sinne von besserer Vergleichbarkeit und Transparenz, dass sämtliche Zahlen aus einer Hand veröffentlicht werden. Er spricht von einer „missglückten Informationspolitik" und macht jenen Stellen Druck, die dafür verantwortlich sind. Laut ihm fehlen derzeit etwa Informationen zur Altersstruktur bei den durchgeführten Tests, Daten zur Anzahl der Cluster sowie ihrer Größe oder Zahlen dazu, wie lange Covid-Patienten in Österreich im Spital bleiben.

Im Hinblick auf die allgemeine Einschätzung der Lage rät Neuwirth im Übrigen zum Blick auf die Zahl der Hospitalisierungen. Denn sie sei unabhängig von der Zahl der Neuinfektionen – die auch damit zu tun hat, wie viel getestet wird – ein guter Indikator.

Neuwirth übernimmt in dieser Krise eine Rolle, die eigentlich Aufgabe der öffentlichen Hand wäre, wie er auch selbst sagt. Als Beamter im Ruhestand ist er pragmatisiert – „das ist ein Privileg, das mir die Gesellschaft verliehen hat", schreibt er auf Twitter und fühlt sich daher verpflichtet, etwas zurückzugeben und den Mächtigen zu widersprechen.

Bernadette Redl

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Christoph Sieber

OFFENER BRIEF

Sehr geehrte Frau Monika Grütters,
sehr geehrter Herr Hubertus Heil,
sehr geehrter Herr Peter Altmaier,
sehr geehrter Herr Olaf Scholz,
sehr geehrter Herr Jens Spahn,

kaum eine Branche hat seit Beginn der Pandemie härter dafür gearbeitet, ihren Kund*innen bzw. Zuschauer*innen wieder ein sicheres Erlebnis bieten zu können, als die Kulturbranche. Es wurden Hygienekonzepte erarbeitet, Lüftungsanlagen erneuert, Ein- und Auslassregeln erdacht, Nachverfolgungslisten geführt und vieles mehr – immer in enger Zusammenarbeit mit den Behörden.

Warum das alles? Weil man das Virus ernst nimmt, weil man sich der Verantwortung in der Pandemie bewusst ist und weil man sein Publikum keiner Gefahr aussetzen möchte. Damit war der Kulturbetrieb ein konstruktiver Teil der Lösung und nicht des Problems. Der politische Dank für diese Arbeit bleibt – mit Ausnahme folgenloser Lippenbekenntnisse – weitgehend aus.

Hiermit fordern wir, die freischaffenden Humorist*innen und Musiker*innen, Sie dazu auf, endlich für die coronabedingten Schäden, beispielsweise durch die Stilllegung bzw. die drastischen Einschränkungen des Live-Betriebs, aufzukommen. Diese Forderung bezieht sich dabei ganz explizit nicht auf uns wenige Topverdiener der Branche, sondern auf die vielen finanziell angeschlagenen privatwirtschaftlichen Kulturstätten, denen die Schließung droht oder die bereits schließen mussten, was fast zwei Millionen Menschen auf, vor und hinter den Kulissen die berufliche Perspektive genommen hat. Die Situation ist

vielerorts so ernst, dass manche Unternehmer und Selbstständige sich bereits aus purer Verzweiflung das Leben genommen haben – es wird endlich Zeit für Sie, zu handeln!
Sie haben Maßnahmen beschlossen, die für uns faktisch einem Berufsverbot gleichkommen. Als Teil der Bewegung #alarmstuferot prangern wir an, dass wir bereits seit sieben Monaten auf konkrete und zielführende Entscheidungen warten. Dabei geht es nicht nur darum, endlich sinnvolle finanzielle Hilfen bereitzustellen, sondern gemeinsam mit uns Perspektiven zu schaffen, wie wir zukünftig den Kulturbetrieb wieder aufnehmen können.
In den letzten Monaten gaben Sie uns das Gefühl, weniger wert zu sein als Autos, Flugzeuge und Fußballspieler. Dabei gehören wir in der derzeitigen Pandemie zu den Wirtschaftszweigen, die ohnehin schon finanziell wesentlich schlechter gestellt sind als andere. Schließlich bekommen viele der (Solo-)Selbstständigen in unserer Branche aktuell kein Kurzarbeitergeld und die meisten auch kein Arbeitslosengeld I. Selbst die Grundsicherung bleibt vielen, trotz vereinfachtem Zugang, verwehrt. Sie fallen nach wie vor durchs Raster der Hilfsmaßnahmen. Die politische Wertschätzung scheint allenfalls den Steuern zu gelten, die diese Selbstständigen seit Jahrzehnten entrichten.
Die bisherigen staatlichen Finanzhilfen konnten nur Wenige aus unserer Branche tatsächlich nutzen, denn sie waren lediglich zur Deckung von Betriebskosten wie z.B. gewerbliche Mieten, Pachten sowie Kredite für Betriebsräume und Leasingaufwendungen gedacht. Kaum ein Selbstständiger in unserem Bereich hat diese Betriebskosten. Was hier die Existenz bedroht, sind private Ausgaben wie Krankenversicherungsbeiträge, Wohnungsmieten und allgemeine Lebenshaltungskosten, die von den Finanzhilfen nicht bezahlt werden dürfen.
Die gesamte Veranstaltungsbranche ist in Deutschland der sechstgrößte Wirtschaftszweig. Hier sind etwa 1,7 Millionen Menschen beschäftigt, und es werden knapp 130 Milliarden Euro direkt umgesetzt. Unsere Spezialisten haben Corona- Konzepte erarbeitet, die auch bei den wenigen Veranstaltungen, die es seit Pandemiebeginn gab, erwiesenermaßen einwandfrei funktioniert haben. Dennoch geriert sich die Politik seit sieben Monaten eher als Kultur-Verhinderer denn als
-Förderer. Bei allen Corona-Beschlüssen wurden ganz selbstverständlich Veranstaltungen ein ums andere Mal mit Verboten belegt, während Flugzeuge, Züge, Busse, Bahnen, Fitnessstudios, Schwimmbäder und Saunen wieder gut frequentiert waren.
Die pauschalen, undifferenzierten Aufrufe einiger Politiker, Veranstaltungen zu meiden, ist ein Schlag ins Gesicht all derer, die seit Monaten für die sichere Durchführung von professionellen Events kämpfen. Dafür gibt es keine logische Grundlage, denn die wenigen diesjährigen Kulturveranstaltungen, die stattfinden durften, waren im Gegensatz z.B. zu privaten Feiern allesamt keine Superspreader-Events.
Wir fordern:
· Arbeiten Sie aktiv mit den Vertretern der #alarmstuferot zusammen und setzen Sie ihre Forderungen um!
· Schaffen Sie Finanzhilfen, die der Branche nützen. Selbstständige Kulturschaffende müssen damit auch ihre privaten Kosten decken können.
· Es müssen einheitliche Szenarien entwickelt werden, die den Kulturbetrieb wieder in Gang setzen. Geben Sie den 1,7 Millionen Menschen eine Perspektive!
· Die Politik muss endlich verstehen, dass auch (größere) Veranstaltungen sicher durchführbar sind und dies auch gegenüber der Öffentlichkeit transportieren. Nur so gewinnt das Publikum wieder Vertrauen, Veranstaltungen zu besuchen.
Helfen Sie uns! Jetzt! Sonst werden wir in ein paar Monaten kulturell ein ärmeres Land sein. Vieles von dem, was dann verschwindet, wird nicht wiederkommen. Damit wird nicht nur produktiven Mitgliedern eines Wirtschaftssystems die Lebensgrundlage genommen, sondern eine Gesellschaft ihrer Seele beraubt.
Mit freundlichen Grüßen
Carolin Kebekus | Tobias Mann | Atze Schröder | Bastian Pastewka | Bela B | Bodo Wartke | Bülent Ceylan | Chris Tall | Christoph Sieber | Dagmar Schönleber | Daphne de Luxe | David Kebekus | Dieter Nuhr | Donots | Dr. Eckart von Hirschhausen | Eure Mütter | Felix Lobrecht | Florian Schroeder | Gaby Köster | Gerburg

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Jahnke | Gregor Meyle | Hazel Brugger | Heinrich del Core | Helmut Schleich | Hugo Egon Balder | Ines Anioli | Jeannine Michaelsen | Johann König | Johannes Oerding | Kasalla | Lisa Feller | Luke Mockridge | Mario Barth | Markus Krebs | Martin Frank | Max Giermann | Max Mutzke | Michael Mittermeier | Micky Beisenherz | Niedeckens BAP | Olaf Schubert | Özcan Cosar | Querbeat | Peter Maffay | Paul Panzer | Ralf Schmitz | Ralph Ruthe | Sasha | The BossHoss | Tobias Künzel (Die Prinzen) | Torsten Sträter | Wolfgang Haffner

---

https://www.dossier.at/index.php?id=1487&fbclid=IwAR3GwRE8SNOhvWQjqtUU7QwtCPi9SzsQ978ruO_LwBeeTPFc6m2ECBABXx4

Der Milliardendeal im Morgenland

Die börsennotierte OMV AG krallte sich für 4,1 Milliarden Euro die Kontrolle über den Plastikproduzenten Borealis. Hat die OMV zu viel bezahlt? Ein vertraulicher E-Mail-Verkehr zwischen Managern von Borealis, OMV und dem Staatsfonds Mubadala legt das nahe.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Von Ashwien Sankholkar

OMV 28.10.2020

Aufmacherbild: Helmut Fohringer / APA / picturedesk.com

Das gab's noch nie. Im März 2019 düste Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) gemeinsam mit Immobilieninvestor René Benko, OMV-General Rainer Seele und Borealis-Boss Alfred Stern ins Scheichtum Abu Dhabi. Im Schlepptau: 25 Pferde der Spanischen Hofreitschule (SRS).

Die dreitägige Show in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) war eine Premiere in der 455-jährigen SRS-Geschichte. Noch nie zuvor waren so viele Lipizzaner von Österreich in die Wüste geschickt worden.

Die Übergabe des Hengstes Neapolitano Theodorosta an die Tochter von Kronprinz Mohammed bin Zayed Al Nahyan bildete den feierlichen Höhepunkt des Staatsbesuchs. Eigens für die Show wurden 36 Kisten voll mit Goldzäumen, weißen Hirschledersätteln, Samtschabracken und edlen Birkengerten in die Emirate geschickt.

Laut Reitschule summierten sich die Flugkosten auf 350.000 Euro. Die Republik – besser gesagt: Reitschule und Landwirtschaftsministerium – mussten nur 15.000 Euro für den prächtigen Hengst berappen. Die Rechnung für den teuren Transport beglich Borealis.
Die Scheiche zahlten indirekt zwei Drittel der Lipizzaner-Sause, denn Borealis ist das Joint Venture des VAE-Staatsfonds Mubadala mit der teilstaatlichen OMV AG. 36 Prozent der Borealis-Aktien gehörten damals der OMV, der Rest Mubadala.

Die Pferdeparade bot auch den Rahmen, um lukrative Geschäfte mit den Arabern abzusichern – und einen spektakulären Milliardendeal im Morgenland auszutüfteln: den Takeover der Borealis durch die OMV.

Überraschung vor dem Lockdown

Ein Jahr nach dem Staatsbesuch wurde die Katze aus dem Sack gelassen. Am 6. März 2020, genau eine Woche vor Österreichs erstem Corona-Lockdown, gab die OMV bekannt, die Mehrheit an Borealis übernehmen zu wollen. Für 39 Prozent legte OMV-Boss Seele 4,1 Milliarden Euro auf den Tisch. Doch beim größten Firmenkauf der österreichischen Industriegeschichte könnte nicht alles supersauber gelaufen sein.

Nicht nur kaufte die OMV mehr Borealis-Aktien als notwendig, DOSSIER-Recherchen legen den Verdacht nahe, dass diese auch noch zu teuer gekauft worden sein könnten – denn der Borealis-Deal wurde zu einem ungünstigen Zeitpunkt abgeschlossen.
„Anderswo hat die Corona-Krise bewirkt, dass Verhandlungen unterbrochen wurden", sagt Wilhelm Rasinger, der Präsident des Interessenverbands für Anleger. „Bei der OMV tat man so, als ob nichts gewesen wäre." Doch damit nicht genug.

Ein im Kontakt mit der Justiz stehender Whistleblower wittert laut *Kurier* Untreue in der OMV sowie eine Bevorzugung des Staatsfonds Mubadala, der mit 24,9 Prozent zweitgrößter OMV-Aktionär ist. Bemerkenswert: Die Transaktion wurde – was keiner versteht – unter Zeitdruck durch den Aufsichtsrat gepeitscht.

„Die Unterlagen über Borealis sollen als Tischvorlage im Aufsichtsrat verteilt worden sein", sagt Rasinger. „Bei so einer großen Transaktion ist das eher unüblich." So ein Vorgehen erschwert Aufsichtsräten eine sorgfältige Überprüfung des Kaufpreises und der Beteiligungshöhe. Der Justiz liegen Hinweise vor, dass den Aufsehern vorenthalten wurde, dass sich die Borealis-Profite schlechter entwickelten als zu Jahresbeginn angenommen.

„Wir prüfen das Vorliegen eines Anfangsverdachts", sagt Elisabeth Täubl, Mediensprecherin der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft. Inhaltlich wolle sie die Vorwürfe nicht kommentieren. Täubl gegenüber DOSSIER: „Die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen."

Falsche Erwartungen

„Borealis revidierte die Gewinnprognosen nach unten", sagt ein OMV-Insider, der anonym bleiben möchte. Das wird durch eine **DOSSIER vorliegende E-Mail gestützt, die am Mittwoch, 11. März 2020, um 19.57 Uhr** verschickt wurde. In die E-Mail mit dem Betreff „Current View (CuVw) March FY 2020" eingebettet ist die von Borealis verfasste Ergebnisvorschau für das Jahr 2020.

Die „Owners Controllers", also die Erbsenzähler von OMV und Mubadala, wurden in der E-Mail über den Ergebnisrückgang im Vergleich zum Businessplan informiert – der Grund: Corona und Ölpreis. Der Businessplan bildete eine wesentliche Grundlage für die Ermittlung des Kaufpreises von 4,1 Milliarden Euro. Rückläufige Gewinne reduzieren in der Regel den zukünftigen Cashflow und damit den Unternehmenswert. Letzterer bestimmt den Kaufpreis für das Aktienpaket.

Die nackten Zahlen: Ende 2019 ging Borealis noch von einem Ölpreis von 65 US-Dollar pro Barrel aus und prognostizierte einen Nettogewinn von 720 Millionen Euro fürs Gesamtjahr 2020. Auf dieser Basis wurde die Borealis-Gruppe mit rund zehn Milliarden Euro bewertet. Seit März hat sich die Lage verschärft, der Ölpreis ist stark gefallen. Brent-Öl notiert aktuell bei rund 40 US-Dollar. Mit dramatischen Konsequenzen.

Im ersten Halbjahr 2020 verbuchte Borealis 215 Millionen Euro Nettogewinn, ein Jahr zuvor waren es noch 528 Millionen Euro gewesen. Laut Borealis-Halbjahresfinanzbericht brachen die Kundenzahlungen ein: Von 4,19 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2019 auf 3,59 Milliarden Euro in den ersten sechs Monaten des Jahres 2020. Ein Crash beim Cashflow konnte durch Kürzungen bei Personal und Lieferanten – minus 638 Millionen Euro im Halbjahresvergleich – gerade noch abgefedert werden.

Der Ölpreis von 65 US-Dollar im Businessplan war viel zu optimistisch.

Am 21. September 2020 sah sich die OMV gezwungen, ihre internen Ölpreis-Annahmen anzupassen: „Für 2021 erwartet das Unternehmen eine anhaltende makroökonomische Auswirkung der Covid-19-Pandemie und bestätigt seine Ölpreisprognose von 50 USD/bbl. Die Ölpreiserwartungen für 2022 und 2023 werden von 70 USD/bbl bzw. 75 USD/bbl auf nunmehr 60 USD/bbl reduziert.“ Die Abkürzung bbl steht für ein Barrel bzw. ein Faß Rohöl und entspricht 159 Liter.

Die Anpassungen hatten finanzielle Folgen: „Es wird erwartet, dass die aktualisierten Preisplanungsannahmen zu nicht zahlungswirksamen Nettowertminderungen in Höhe von rund 600 Millionen Euro nach Steuern im Ergebnis des dritten Quartals führen werden, einschließlich geringfügiger Wertaufholungen.“

Zum Zeitpunkt der OMV-Aufsichtsratssitzung im März 2020 kalkulierten die Borealis-Controller in ihrem Revised Financial Forecast bereits mit einem Ölpreis von 50 US-Dollar und prognostizierten 610 Millionen Euro Jahresgewinn, also 15,4 Prozent weniger als im Businessplan. War der im Aufsichtsrat genehmigte Kaufpreis von 4,1 Milliarden Euro vielleicht doch zu hoch gegriffen?
„Die OMV hat im Rückblick zu viel für die Borealis-Anteile bezahlt", sagt Wolfgang Matejka, Geschäftsführer von Matejka & Partner Asset Management. Matejka kennt sich aus. Als Chief Investment Officer der Wiener Privatbank berät der Börsenprofi Pensionskassen, Stiftungen und Versicherungen sowie reiche Privatpersonen. Die Tageszeitung *Kurier* berichtete Ende September, dass die OMV um bis zu eine Milliarde Euro zu viel bezahlt haben könnte. Seitens der OMV wird das als reine Spekulation abgetan. Borealis-Pressesprecherin Virginia Mesicek: „Ich habe keine Antworten auf Ihre Fragen."

Das Rätsel um die verschwundene Klausel

Fakt ist: Seit Jahresbeginn geht der Ölpreis im Sog der Corona-Krise sukzessive nach unten. Das führte zu massiven Verwerfungen an den Börsen und ließ auch die Borealis-Gewinne einbrechen. Die Borealis-Controller ahnten das im März. Bei massiven Wertverlusten greifen bei Firmenübernahmen in der Regel sogenannte MAC-Klauseln. Bei großen Transaktionen stehen sie fix im Kaufvertrag.

Sie sollen den Käufer vor bösen Überraschungen schützen. Ergeben sich beim Unternehmen oder in dessen Marktumfeld nach Vertragsabschluss erhebliche nachteilige Änderungen (Material Adverse Change, MAC), dann darf der Käufer den Preis senken. Im Extremfall kann ein MAC sogar vertragsauflösende Kraft entfalten.

Der Aktienkaufvertrag wurde am 12. März 2020 unterzeichnet. Demnach wäre am 11. März noch Zeit für Nachverhandlungen gewesen. Doch laut *Kurier* soll die MAC-Klausel aus dem Vertrag gestrichen worden sein. Warum wurde inmitten der Corona-Krise auf den MAC-Käuferschutz verzichtet? Und wurde der revidierte Financial Forecast dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht?

„Leider kann ich zu firmeninternen Daten keine Auskunft geben", schreibt Gertrude Tumpel-Gugerell in einer Mail an DOSSIER. Tumpel-Gugerell ist OMV-Aufsichtsratsmitglied und war früher Direktoriumsmitglied der Europäischen Zentralbank. Auch Christoph Swarovski, Tyrolit-Chef und OMV-Aufsichtsratsmitglied, gibt sich gegenüber DOSSIER zugeknöpft: „Wie Sie wissen, bin ich nicht befugt, Ihnen zu den gestellten Fragen Auskunft zu geben. Darf ich Sie bitten, sich direkt an die bei der OMV vertretungsbefugten Organe zu wenden."

Dementsprechend übermittelte DOSSIER der OMV eine Fragenliste und bat um Stellungnahme zu den Inhalten des Revised Financial Forecast vom März 2020 und den Implikationen auf den Borealis-Kaufpreis. OMV-Pressesprecher Andreas Rinofner bestätigte den Erhalt der Fragenliste, verweigerte aber die Beantwortung.

Fakt ist: Die Forecast-E-Mail von Borealis wurde am 11. März 2020 um 19.57 Uhr, also nach Ende der ganztägigen OMV-Aufsichtsratssitzung, an die OMV versandt. Ungeklärt bleibt, wieso eine für den Aufsichtsrat wesentliche Information erst nach Dienstschluss verschickt wurde.

Unbeantwortet bleibt auch die Frage, ob für die Kontrolle über Borealis ein 15-Prozent-Paket nicht vollkommen ausreichend gewesen wäre. Bilanzielle Vorteile wie die Vollkonsolidierung sind auch mit einer Beteiligung von 51 Prozent realisierbar. Weil das 15 Prozent-Paket nur 1,6 Milliarden Euro gekostet hätte, liegen auch finanzielle Vorteile auf der Hand. Die OMV hätte sich 2,5 Milliarden Euro gespart.

Der Borealis-Deal wurde unter dem OMV-Aufsichtsratsvorsitz von Wolfgang Berndt durchgeboxt. Warum wurde die teurere Lösung gewählt? Berndt war für eine Stellungnahme gegenüber DOSSIER nicht erreichbar.

Auf Initiative der Staatsholding Öbag – sie verwaltet die republikeigenen 31,5 Prozent an der OMV AG – wurde der 78-jährige Berndt überraschend als OMV-Präsident abgesetzt. Als Nachfolger wählte die Hauptversammlung im September den Australier Mark Garrett. Der genießt nicht nur einen guten Ruf an den Kapitalmärkten, sondern auch das Vertrauen der Scheiche. Zudem war er von 2007 bis 2018 Vorstandschef von Borealis.

Wolfgang Berndt zählte hingegen zum kleinen Kreis der großen Spender von ÖVP-Obmann Sebastian Kurz, was seinen Aufstieg vom einfachen Mitglied zum Vorsitzenden des OMV-Aufsichtsrats erklären könnte. Cathrine Trattner – die Tochter von FPÖ-Urgestein und Ex-ÖBB-Chefaufseher Gilbert Trattner – zog 2019 auf einem politischen Ticket ins OMV-Kontrollgremium ein. Die Steuerberaterin Trattner war für eine Stellungnahme nicht erreichbar. Garretts Bestellung ist jedenfalls ein Signal gegen politischen Postenschacher im OMV-Aufsichtsrat, über den DOSSIER vor kurzem berichtete.

Opposition wettert gegen türkise Hinterzimmerpolitik

Große Firmenübernahmen bedeuten oft Abteilungsschließungen und Personaleinsparungen. Befürchtet wird der Verlust von Jobs an den OMV-Standorten in Schwechat und Gänserndorf. Darum ist der Borealis-Deal politisch umstritten.

„Die OMV ist kein privater Kegelverein“, sagt SPÖ-Abgeordneter Thomas Drozda gegenüber DOSSIER. „Wenn die OMV dem Staatsfonds der Abu Dhabis ein großes Aktienpaket abkauft, muss das offen und transparent diskutiert werden.“ SPÖ und Neos haben daher parlamentarische Anfragen an Finanzminister Gernot Blümel (ÖVP) eingebracht, in denen sie Aufklärung über die Hintergründe des teuren Borealis-Kaufs fordern. Die OMV fällt in seinen Verantwortungsbereich.

„Finanzminister Blümel verweigert die Beantwortung mit fadenscheinigen Argumenten“, sagt Neos-Abgeordnete Stephanie Krisper. Das nähre den Zweifel, dass nicht alles mit rechten Dingen zugegangen sei: „Wir sind gegen die türkise Hinterzimmerpolitik bei Staatsbeteiligungen und werden Wolfgang Berndt im Ibiza-Untersuchungsausschuss diesbezüglich befragen.“

Die Hauruck-Aktion vor dem Lockdown überraschte nicht nur Politinsider, sondern auch die Börse. Im März stürzte die Aktie auf unter 17 Euro ab, der tiefste Stand seit der Finanzkrise 2008. Auch andere Ölaktien kamen wegen Corona unter Druck: weniger Flugverkehr, weniger Gütertransport und weniger Autofahrer. Weltweit wird weniger Treibstoff verkauft. Für einen Ölkonzern ist das ein Albtraum.

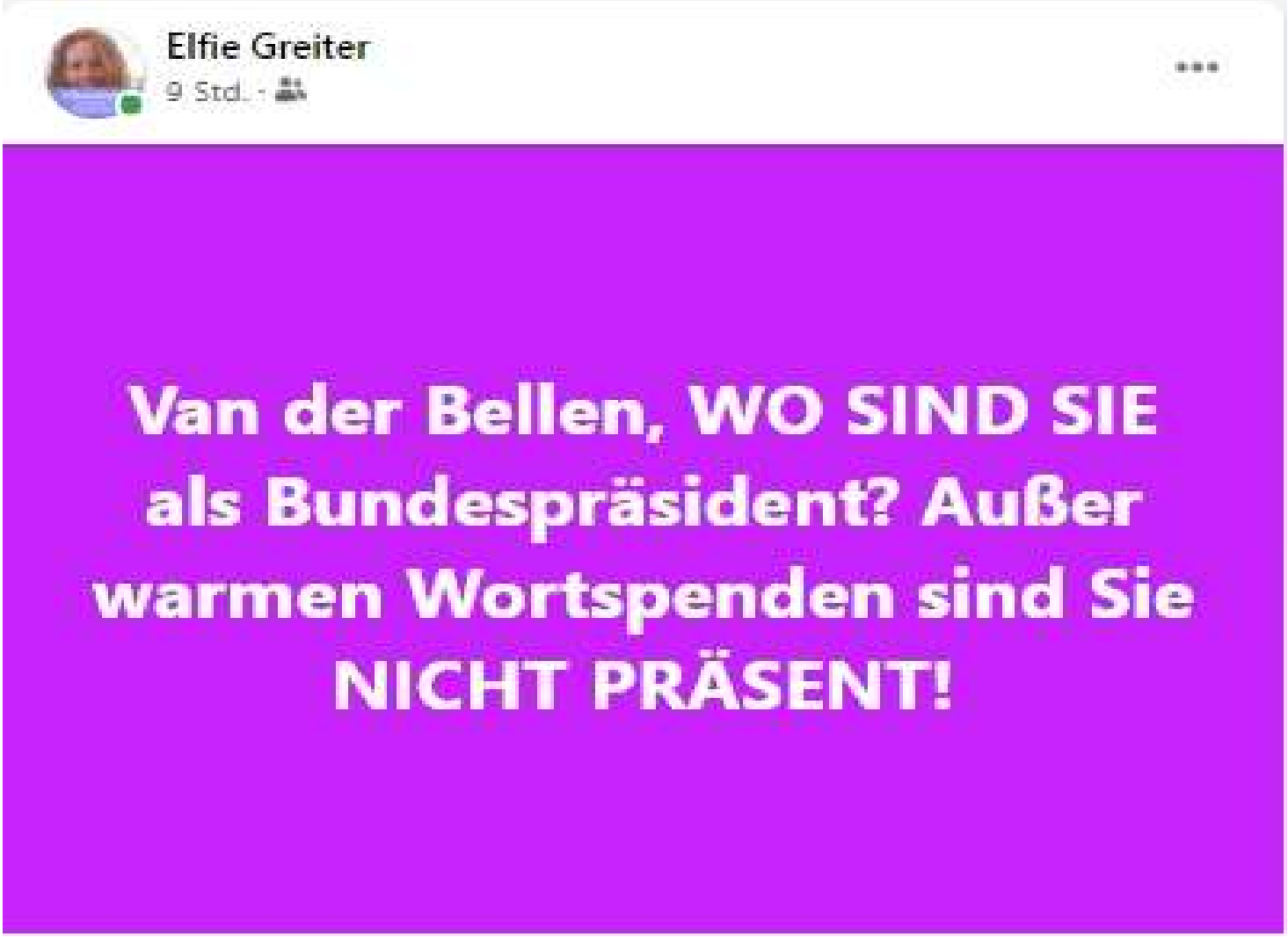
Die OMV hat nun einen Börsenwert von weniger als acht Milliarden Euro. 2019 war die Marktkapitalisierung mehr als doppelt so hoch. Und begonnen hat das Drama mit einer Lipizzaner-Show im Morgenland.

Hannig. Wir lösen Probleme

ist hier:

💥"Lockdown light" - DAS bedeutet er wirklich ❗ Uns liegt der Entwurf für die zu fassenden Beschlüsse vor. Frank Hannig klärt Punkt für Punkt auf, was alles dahintersteckt!
Kleiner Spoiler: Krieggsrecht ist auch nicht viel anders.

https://www.facebook.com/hannigwirloesenprobleme/videos/368964500978665



Elfie Greiter

"Es sei falsch, auf den Anstieg der Fallzahlen erneut mit einem Herunterfahren des öffentlichen Lebens zu reagieren, wie andere Experten es derzeit vorschlagen. 'Ein pauschaler Lockdown ist weder zielführend noch verhältnismäßig', so der Hamburger Virologe."

https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/corona-streeck-lockdown-positionspapier-1.5096644?fbclid=IwAR32Hus1oZWds4fZMzNBqzK67ZPsu2q80mAcM3elShFI_Eh2wqr7qMCKtTE

28. Oktober 2020, 11:44 Uhr

Corona-Maßnahmen:"Ein pauschaler Lockdown ist weder zielführend noch verhältnismäßig"

Volume 90%

Ausgerechnet am Tag, an dem ein Neuinfektions-Höchststand gemeldet wird, fordern Wissenschaftler und Ärzte um den Virologen Hendrik Streeck eine Abkehr von der bisherigen Strategie.

Von Christina Berndt, Felix Hütten und Christina Kunkel

In einem gemeinsamen Positionspapier fordern mehrere Wissenschaftler, Ärzte und Verbände eine neue Strategie in der Corona-Pandemie. Es sei an der Zeit, die gewonnenen Erkenntnisse stärker zu berücksichtigen, heißt es in der "Gemeinsamen Position von Ärzteschaft und Wissenschaft", die federführend von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung sowie von den Virologen Hendrik Streeck von der Universität Bonn und Jonas Schmidt-Chanasit von der Universität Hamburg formuliert wurde. Unterstützt wird das Papier von zahlreichen ärztlichen Berufsverbänden, darunter dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) und dem Berufsverband der Deutschen Chirurgen - also den Vertretungen praktizierender Ärzte. Wissenschaftlich-medizinische Fachgesellschaften finden sich dagegen kaum unter den Unterzeichnern.

Im Zuge der aktuellen politischen Debatten um erneute Einschränkungen im Alltag fordern die Autoren eine Abkehr von der bisherigen Strategie der Kontaktverfolgung von Infizierten. "Der derzeitige rasante Fallzahlanstieg nach den ruhigeren Sommermonaten zeigt klar, dass aufgrund der Eigenschaften von Sars-CoV-2 eine Pandemiebekämpfung ausschließlich im Rahmen einer Kontaktpersonennachverfolgung nicht mehr möglich sein wird", heißt es. Deshalb sollten Behörden ihre Energie in den Schutz von Alten und Kranken investieren, indem sie zum Beispiel den Zutritt zu Altersheimen nur nach einem Schnelltest ermöglichen oder bessere Nachbarschaftshilfen organisieren. "Wenn ich weiß, ich gehöre zu einer Risikogruppe, dann sollte ich mein Kontaktverhalten überdenken", empfahl Andreas Gassen, Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, bei der Vorstellung des Papiers am Mittwoch. Jeder solle selbst entscheiden, welches Risiko er eingehen möchte.

Die übrige Bevölkerung hingegen sollte aus Sicht der Ärzte stärker zum Mitmachen motiviert als gezwungen werden. Es sei wichtig, eine Gebotskultur an die erste Stelle in der Risikokommunikation zu setzen, heißt es in dem Papier. "Wir wollen und können es zusammen schaffen und zwar nicht mit Angst, Panik und Verboten, sondern mit dem Aufzeigen von Alternativen." Eigenverantwortung könne letztlich stärker dazu beitragen, dass Menschen sich an Regeln halten. Würden die bekannten AHA-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken) und das Nutzen der Corona-Warn-App konsequent umgesetzt, wäre das laut dem Virologen Jonas Schmidt-Chanasit "vollkommen ausreichend, um die Pandemie gut zu überstehen".

Es sei falsch, auf den Anstieg der Fallzahlen erneut mit einem Herunterfahren des öffentlichen Lebens zu reagieren, wie andere Experten es derzeit vorschlagen. "Ein

pauschaler Lockdown ist weder zielführend noch verhältnismäßig", so der Hamburger Virologe. Damit könne man zwar die Infektionszahlen kurzzeitig senken, doch nach wenigen Wochen sei man danach wieder in der gleichen Situation. "Wir müssen doch nur ins Ausland schauen, etwa nach Spanien oder Frankreich, um zu sehen, dass das nicht funktioniert", betonte KBV-Vorsitzender Andreas Gassen. Trotz drastischer Maßnahmen würden die Infektionszahlen dort dramatisch steigen.

Eine möglichst baldige drastische Kontaktbeschränkung hatten dagegen erst am Dienstag auch die Präsidenten der wichtigsten deutschen Forschungsorganisationen (Deutsche Forschungsgemeinschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft) und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina in einer gemeinsamen Stellungnahme unter dem Titel "Es ist ernst" gefordert. Um die Ausbreitung von Sars-CoV-2 einzudämmen, müssten Menschen ihre Kontakte im Durchschnitt auf ein Viertel senken, ist in der auf der Website der Leopoldina veröffentlichten Stellungnahme zu lesen.
Auch sonst befürworten die Forschungsgemeinschaften einen anderen Weg als jenen, der in der "Position von Ärzteschaft und Wissenschaft" gezeichnet wird. Sie hoffen, mit strengeren Maßnahmen die Fallzahlen so weit senken zu können, "dass die Gesundheitsämter die Kontaktnachverfolgung wieder vollständig durchführen können". Sobald dies - wohl nach drei Wochen - wieder möglich sei, könnten die Beschränkungen vorsichtig gelockert werden, ohne dass unmittelbar eine erneute Infektionswelle drohe.

Das am Mittwoch veröffentlichte Papier der "Ärzte und Wissenschaftler" spricht sich dagegen für eine andere Strategie aus: "Der Rückgang der Fallzahlen ist politisch zwar eine dringende Aufgabe, aber nicht um jeden Preis", heißt es darin. "Wir erleben bereits die Unterlassung anderer dringlicher medizinischer Behandlungen, ernstzunehmende Nebenwirkungen bei Kindern und Jugendlichen durch soziale Deprivation (...) und den Niedergang ganzer Wirtschaftszweige (...)." Es sei aber Grundsatz jedes ärztlichen Handelns, zunächst nicht zu schaden - primum nihil nocere. "Dieser Grundsatz auf die momentane Situation angewendet bedeutet, die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie so zu wählen, dass wir schwere Verläufe wirksam mindern, ohne neue Schäden zu verursachen." Die Pandemie werde noch sehr lange dauern - selbst wenn schon bald ein Impfstoff verfügbar sei.

Die Autoren um Streeck und Schmidt-Chanasit fordern, fortan mehrere relevante Kennzahlen wie Infektionszahlen, Anzahl der durchgeführten Tests, stationäre und intensivmedizinische Behandlungskapazitäten gemeinsam in eine Corona-Ampel fließen zu lassen. Mithilfe dieser Ampel solle die aktuelle Lage sowohl auf Bundes- als auch auf Kreisebene auf einen Blick erkennbar und so lokal Maßnahmen und

Lockerungen ermöglicht werden. "Es ist nicht möglich jede Infektion zu unterbinden. Wir müssen unsere Energien vielmehr darauf setzen, die besonders zu schützen, die diesen Schutz benötigen", sagte der Bonner Virologe Hendrik Streeck der SZ.

Immer wieder wird die Zahl der freien Intensivbetten als Maßstab genannt, wie streng die Corona-Maßnahmen sein müssen. Wohl auch deshalb wandte sich der Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI), Uwe Janssens, am Dienstag in einem Video an die Öffentlichkeit. Er wolle keine Angst machen und noch seien genug Intensivbetten verfügbar. Doch er und seine Kollegen seien aufgrund der steigenden Infektionszahlen besorgt: "Wir Intensivmediziner befürchten, bei weiter steigenden Infektionszahlen die intensivmedizinische Versorgung in Deutschland bald nicht mehr in vollem Umfang gewährleisten zu können." Die DIVI hat das Positionspapier von Streeck und Co. nicht unterzeichnet.

Eine aktuelle Studie aus Schweden, die im Fachmagazin *Lancet* veröffentlicht wurde, zeigt zudem, dass der Schutz von Risikogruppen ohne strenge Einschränkungen des öffentlichen Lebens nur bedingt funktioniert. Demnach starben in Stockholm nicht nur besonders viele Menschen über 70 Jahren in Pflegeheimen - auch für Ältere, die zusammen mit mehreren Generationen in einem Haushalt lebten, war das Sterblichkeitsrisiko um 66 Prozent höher als bei Menschen, die keine Mitbewohner im erwerbsfähigen Alter hatten. Die Forscher fordern daher, sich nicht nur auf Schutzmaßnahmen in Krankenhäusern, Pflege- und Altenheimen zu fokussieren, sondern auch die Gefahr ernst zu nehmen, die für Risikogruppen im eigenen Wohnumfeld lauert.

Unsere Welt:
Korrupte Wirtschaft,
korrupte Politik,
korrupte Medien &
korrupte Wissenschaft!

Public Health Graz

Mit Christian Körber habe ich am Beginn der Pandemie ein sehr langes Gespräch geführt. Ich war damals schwer beeindruckt wie stimmig er meine komplexe Analyse ("Geschwurbel") zusammengefasst hat. Mit seinem heutigen Artikel "Gegeneinander statt miteinander. Das Virus als gesellschaftlicher Spaltpilz" ist es ihm wieder gelungen, das vielschichtige Geschehen verständlich zu beschreiben. Das ist eine journalistische Kunst, die zur Zeit nicht viele beherrschen. Link - https://orf.at/stories/3186754/

Gegeneinander statt miteinander

Das Virus als gesellschaftlicher Spaltpilz

Mit „Geschlossenheit und Solidarität", „Gemeinsamkeit und Zusammenhalt" und auch mit „Teamstimmung in der Bevölkerung" soll die Coronavirus-Pandemie bekämpft werden. Das fordert nicht nur die heimische Regierung immer wieder, auch in vielen anderen Ländern gibt es gleichlautende Appelle. Doch das Virus und die Maßnahmen dagegen entpuppten sich schon seit Beginn der Pandemie als gesellschaftlicher Spaltpilz – und das auf mehreren Ebenen.

27. Oktober 2020, 6.04 Uhr

Schon die Haltung zur Pandemie polarisiert: Seit Monaten gibt es ohnehin kaum ein anderes Gesprächsthema, egal ob in der Öffentlichkeit, im privaten Rahmen oder in Sozialen Netzwerken: Welche Maßnahmen sind – oder waren – sinnvoll, und welche verursachen womöglich mehr Schaden, als sie Nutzen bringen. Die Fronten laufen quer durch die Gesellschaft, durch Familien und Arbeitsteams, mit den Besorgten auf der einen Seite und den Sorglosen auf der anderen.

Dass die Debatten häufig auch so emotional aufgeladen sind, ist wenig überraschend, stehen doch oft auch existenzielle Ängste dahinter: Die Furcht um die eigene Gesundheit und die der Nächsten auf der einen Seite, die Furcht um die wirtschaftliche Existenz auf der anderen.

Appelle kommen kaum mehr an

Dass in einem solchen gesellschaftlichen Klima Appelle von oben vielleicht nicht mehr so wirken wie im Frühjahr, liegt auf der Hand. Und das hat auch der Regierungsberater und Rot-Kreuz-Manager Gerry Foitik in seinem geleakten Strategiepapier von Mitte Oktober angesprochen: Eine Gruppe brauche die Appelle nicht mehr, weil sie das bereits wisse und „selbst sinnvolle Maßnahmen" setze. Aber andere Gruppen erreiche man immer schwerer oder gar nicht mehr: die, die es „satt" haben, und die Gruppe, die „genau das Gegenteil" glaubt, schreibt Foitik. Und „die meisten haben mittlerweile andere Probleme".

Ost-West-Spaltung

Für Aufregung hatte ein anderer Punkt in Foitiks Papier gesorgt: der Vorschlag, die Teststrategie zu ändern, um so „bessere" Zahlen und damit für den Wintertourismus „eine ‚grüne' Einschätzung der EU-Partner" zu bekommen. Dass kurz darauf ein Hotelier in der ORF-Sendung „Im Zentrum" einen Lockdown im November forderte, damit die Tourismussaison im

Westen gerettet werden könne, stieß vielen sauer auf. Im Rest Österreichs, vor allem im Osten, entstand vielfach der Eindruck, man müsse die Maßnahmen vor allem über sich ergehen lassen, damit der Westen keinen Schaden durch ausbleibende Urlauber erleidet.

picturedesk.com/EXPA/JFKAuch ohne Apres-Ski soll die Wintersaison genügend Gäste anlocken, wünscht man sich in den Skigebieten

Diese Ost-West-Spaltung hatte freilich schon viel früher begonnen: Schon zu Beginn der Pandemie hatten die Vorgänge in Ischgl und der Tiroler Umgang damit im Osten für weit mehr Kopfschütteln gesorgt als in Tirol selbst. Als dann im September in Wien die Infektionszahlen rasant zu steigen begannen, hörte man in anderen Bundesländern in privaten Gesprächen da und dort auch so etwas wie Genugtuung, „dass es jetzt auch Wien erwischt“. Doch das Bild von Wien als Coronavirus-Sündenpfuhl hielt nicht lange, schon rasch stiegen auch in den anderen Bundesländern die Infektionszahlen wieder.

Konkurrenzkampf auch in der Politik

Befeuert wurde das auch immer wieder von kleinen und größeren gegenseitigen Spitzen in Politikerreden und kleinen sprachlichen Nuancen in ebendiesen: „Tatsache ist einfach, dass Tirol bei der Entwicklung der Infektionszahlen mittlerweile sogar Wien überholt hat“, sagte etwa die Tiroler Bildungslandesrätin Beate Palfrader (ÖVP) bei einer Demo von Schülerinnen und Schülern gegen Schulschließungen in Innsbruck vergangene Woche. Auch bei den Maßnahmen lässt sich durchaus Konkurrenz ablesen. So setzten Salzburg, Tirol und Vorarlberg auf vorgezogene Sperrstunden in der Gastronomie, Wien, Niederösterreich und später auch Oberösterreich hingegen auf Gästeregistrierung.

Jugend als Pandemietreiber?

Doch nicht nur politisch und geografisch vergrößert die Pandemie die Kluft – auch zwischen den Generationen. Seit dem Beginn der Pandemie wurde immer wieder das Bild der verantwortungslosen Jugend (Stichwort: Wiener Donaukanal) gezeichnet, die mit Partys

zunächst ihre eigene und dann die Gesundheit der Älteren, wenn nicht gleich das gesamte Gemeinwohl, gefährdet.

picturedesk.com/Andreas TischlerSolche Bilder sorgten bereits im Frühjahr für Aufregung – auch wenn eine Ansteckung im Freien eher unwahrscheinlich ist

„Wenn wir am Wochenende und am Abend mehr Disziplin üben, hat das zur Folge, dass die Kinder in die Schule und den Kindergarten gehen können und wir alle arbeiten gehen können“, sagte Vizekanzler Werner Kogler (Grüne) vergangene Woche. Auch wenn „wir“ gesagt wurde, entstand doch ein klares Bild, wer gemeint sein könnte.

Warnung vor Pauschalurteilen

Gewiss waren es in den Sommermonaten vor allem Junge, die infiziert wurden. Trotzdem mehren sich die Zweifel, ob man mit moralisierenden Botschaften das Ziel erreichen kann, Unbesorgte zu mehr Problembewusstsein zu bringen. Vor allem in Deutschland wird diese Debatte derzeit geführt, man warnt vor Pauschalurteilen gegen die Jugend. Tatsächlich bescheinigen Umfragen – zuletzt von der Tui-Stiftung in Deutschland und von Credit Suisse in der Schweiz – der Jugend, die allerorts verhängten Maßnahmen nicht minder mitzutragen als andere Altersgruppen.

Gleichzeitig blicken Jugendliche aber, und das war auch schon in andern Umfragen so, auch in Österreich, pessimistischer in die Zukunft. Das Einschränken von Sozialkontakten trifft sie weit härter, weil das Sozialleben in diesem Alter eine andere Rolle spielt und wichtigere Funktionen erfüllt als bei anderen. Und auch was Ausbildung, Jobchancen und Arbeit an sich betrifft, gehören sie zu den am stärksten betroffenen Gruppen.

Soziale Kluft wächst

Die wahrscheinlich nachhaltigste Spaltung ist die wachsende soziale Kluft – und das praktisch weltweit. Wie vom Sozialministerium in Auftrag gegebene Studien festgestellt haben, treffen die Pandemie und die Maßnahmen zur Bekämpfung Arme und Armutsgefährdete – wenig überraschend – noch härter als den Rest der Bevölkerung. Von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit und damit einhergehenden Gehaltseinbußen sind vor allem kleine und mittlere Einkommen betroffen. Auch andere Maßnahmen vergrößerten die soziale Kluft: Bei Schulschließungen und Distance-Learning waren vor allem Kinder aus sozial schwachen und bildungsfernen Milieus die Verlierer.

Umgekehrt belegen Zahlen des „Global Wealth Report“ des Versicherungskonzerns Allianz, dass Reiche und Superreiche in der Krise sogar eher profitiert haben. Auch ähnliche Studien für einzelne Ländern kommen durchwegs zu diesem Ergebnis. Die Schere zwischen Arm und Reich hat sich also weiter geöffnet, sowohl in der Bevölkerung auf nationaler Ebene als auch zwischen armen und reichen Staaten.

Auf der Suche nach klaren Antworten

Insgesamt sorgen Pandemie und die Maßnahmen dagegen vor allem für eines: große Verunsicherung. Woran kann man sich halten? Auch hier reiht sich ein Dilemma ans nächste: Gewünscht werden „klare Regeln“. Nur müssen diese auch Sinn ergeben, sollten also auf die genaue Situation abgestimmt sein. Die ist aber – schon rein geografisch – überall ein bisschen verschieden. Will man darauf eingehen, entsteht der viel beklagte Fleckerlteppich.

Regeln werden dann akzeptiert und befolgt, wenn sie auch individuell nachvollziehbar sind. Das ausreichend zu erklären ist – oder wäre – auch eine Aufgabe der Politik. Nur haben mehrere Monate Pandemie die gefühlt halbe Nation zu Hobbyvirologen gemacht: Man starrt – gemeinsam mit Politik und Medien – täglich auf die Zahl der neuen positiven Tests im Tagesvergleich. Die Zahl scheint im Dickicht der unterschiedlichen Meinungen harte Fakten zu liefern, auch wenn der Wert nur ein Schlaglicht auf die Pandemieentwicklung ist, und

wahrscheinlich, das legen zumindest die wissenschaftlichen Expertisen nahe, auch nicht das relevanteste.

AP/Ronald ZakEine Gesellschaft auf Distanz – die aber gleichzeitig solidarisch sein soll

Studien für jede Meinung

Und wohl noch nie wurde über so viele wissenschaftliche Studien gesprochen. Der Haken: Die Breite der Forschungsergebnisse liefert für fast jede Geschmacksrichtung – von den in Panik verfallenen Überängstlichen bis zu den durchgeknallten Coronavirus-Leugnern – das passende Futter. Zur Not tun es für manche auch „Experten“ auf YouTube.

Im Widerspruch zur weit verbreiteten Meinung, dass wissenschaftliche Erkenntnisse immer „wahr“ sein müssen, wurde in den vergangenen Monaten vor den Augen der Weltöffentlichkeit demonstriert, wie wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn tatsächlich funktioniert: Nämlich mit unzähligen Studien, aber auch immer mit Kritik und Widerspruch – auch wenn der eigentlich notwendige Zweifel an wissenschaftlichen Erkenntnissen zuletzt in der öffentlichen Debatte auch von Wissenschaftsleugnern gekapert worden ist – mehr dazu in **science.ORF.at**.

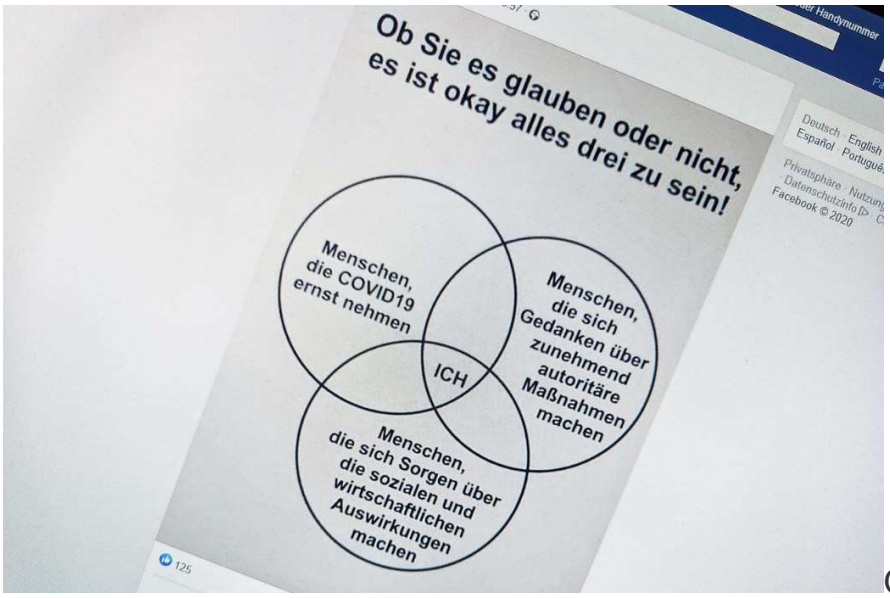
Wissenschaften liefern keine „letztgültigen Antworten“

Studien werden im wissenschaftlichen Diskurs, also von anderen Studien, bestätigt, relativiert, widerlegt oder ignoriert. Widersprüchlichkeit ist eine Notwendigkeit, kein Makel – ganz besonders dann, wenn ein Phänomen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven und mit unterschiedlichem Fokus untersucht wird: Allein in der Medizin haben Virologie, Infektiologie und Epidemiologie, Immunologie und etliche andere unterschiedliche Zugänge und Methoden und damit auch unterschiedliche und eben auch sich vielleicht widersprechende

Ergebnisse. Es gibt keine „letztgültige Antwort“, schon gar nicht von einer einzelnen Studie und schon gar nicht im Schnellverfahren.

Leben mit der Komplexität – und dem Virus

Spätestens wenn man die sozialen, ökonomischen, psychischen und alle anderen Folgen dann mitdenkt, wird es noch komplexer. Seit einigen Tagen kursiert ein Bild in Sozialen Netzwerken, das dem zumindest ein wenig Rechnung trägt. Man könne Covid-19 ernst nehmen und sich trotzdem um soziale und wirtschaftliche Auswirkungen sorgen und sich über zunehmend autoritäre Maßnahmen Gedanken machen.



ORF.at

Statt einfache Antworten und Regeln zu suchen, ist es vielleicht der vielversprechendere Weg, die Komplexität und die Unsicherheit zu akzeptieren und mit ihr leben zu lernen, genauso wie man wohl in den nächsten Monaten auch lernen muss, mit dem Virus zu leben. Und das sind vielleicht auch die ersten Schritte, der gesellschaftlichen Spaltung, die Virus und Maßnahmen begünstigen, entgegenzuwirken.

Christian Körber, ORF.at

Links:

- **Gesundheitsministerium**
- **AGES-Dashboard**
- **Infos der AGES zur Pandemie**
-
- **Jugendstudie der Tui-Stiftung**
- **Jugendstudie von Credit Suisse**
- **Global Wealth Report**
- **Studie der Armutskonferenz**

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Public Health Graz

Ende März (!) habe ich (damals noch Taskforce-Mitglied) eine Initiative gestartet, um mit anderen österreichischen Wissenschaftler*innen die Message Control zu durchbrechen. Wir haben in einem Brief an Rudolf Anschober einen besseren Datenzugang gefordert. Wichtige Informationen sind aber bis heute noch nicht öffentlich - https://science.orf.at/stories/3200488/ - Message Control Sucks! noch immer ...

Forscher fordern Datenzugang

Im Gegensatz zu anderen Ländern sind in Österreich viele Daten etwa zu Alter und Vorerkrankungen der Covid-19-Erkrankten in Krankenhäusern, auf Intensivstationen und der Verstorbenen nicht öffentlich zugänglich. Forscherinnen und Forscher forderten in einem offenen Brief den Zugang.

3. April 2020, 10.33 Uhr (Update: 3. April 2020, 14.35 Uhr)

Die wissenschaftliche Community verfolge zwar „gespannt die aktuellsten Entwicklungen. Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler würden jedoch gerne mehr tun und aktiv zu einem besseren Verständnis des pandemischen Geschehens beitragen“, hieß es in dem u. a. von **Jesus Crespo-Cuaresma** (WU Wien), **Thomas Czypionka** (IHS), **Wolfgang Lutz** (IIASA, ÖAW), Erich Striessnig (Vienna Institute of Demography) sowie dem Gesundheitswissenschaftler **Florian Stigler** und **Martin Sprenger** (MedUni Graz) verfassten Schreiben, das sich an Gesundheitsminister Rudolf Anschober (Grüne) richtete.

Um „im öffentlichen Interesse“ die Beantwortung „bisher ungeklärter wissenschaftlicher Fragestellungen“ voranzutreiben, sollten daher Daten zur Verfügung gestellt „und entsprechende Studien in Auftrag“ gegeben werden. Von den Analysen des bisherigen Verlaufs des Coronavirus-Ausbruchs und der „evidenzbasierten Bewertung des zu erwartenden zukünftigen Risikos sollten nicht nur die politischen EntscheidungsträgeInnen, sondern vor allem die österreichische Bevölkerung profitieren“.

Warnung vor Blindflug

„In den letzten Monaten wurden über 2.000 Beiträge zu diesem Thema in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht: Keine einzige davon basiert auf österreichischen Daten!“, betonten die Wissenschaftler. Die Pandemie weise jedoch große Unterschiede in ihrem länderspezifischen Verlauf auf. Das dürfte „auf Unterschiede in der Altersstruktur, aber auch soziale und kulturelle Gegensätze zurückzuführen sein“. Erkenntnisse aus asiatischen Ländern oder Italien könnten somit „nur bedingt auf Österreich übertragen werden und sind für die Planung einer erfolgreichen Strategie hierzulande unzureichend. Wir sind deshalb noch immer größtenteils im Blindflug unterwegs.“

Wolle man bei der Eindämmung erfolgreich sein, dürfte man sich „nicht viele Fehler erlauben. Die evidenzbasierte Analyse des pandemischen Geschehens unter Ausnützung der Schwarmintelligenz Tausender wissenschaftlich tätiger Menschen in den Universitäten und

Forschungsinstituten dieses Landes ist dazu unerlässlich. Während wir bei der Sammlung und Priorisierung von Forschungsfragen bereits weit fortgeschritten sind, fehlt uns zur Beantwortung wesentlicher Fragen das Datenmaterial."

Vergleich der Statistik

In der Forderung gehe es darum, „ein besseres Verständnis des Geschehens zu gewinnen", sagte der Mitverfasser des Briefs, Sprenger, zur APA. Die Informationen würden etwa auch dabei helfen, „eine nüchterne Debatte darüber zu führen, ob sich das Erkrankungs- und Sterbegeschehen, das wir bei Covid-19 erleben, dramatisch von dem Geschehen unterscheidet, das wir so und so täglich erleben", so der Public-Health-Experte, der auch Mitglied der Covid-19-Taskforce war: „Warum man diese Zahlen nicht bekommt, ist mir ein Rätsel."

Zuerst könnte anhand der Fakten über Alter, Grunderkrankungen, Wohnort etc. der Erkrankten die bisherige Situation beschrieben werden. In der Folge könnte man analytisch zeigen, „welche Altersgruppen und welche Konstellation das höchste Risiko hat, im Krankenhaus und auf der Intensivstation zu landen oder zu versterben". Man könnte aber etwa auch der Frage nachgehen, ob Covid-19 für verschiedene Altersgruppen gefährlicher als die Influenza ist. Hier werde es international gewisse Unterschiede geben. Würden in Österreich aber diese Daten nicht erhoben oder zur Verfügung gestellt, „ist es die Frage, mit wem wir uns dann vergleichen?", so Sprenger.

Zugang soll kommen

Gesundheitsminister Anschober kündigte daraufhin einen besseren Datenzugang für Wissenschaftler an. Und zwar sowohl zu Modellrechnungen als auch zu den dahinterliegenden Basiswerten. „Wir arbeiten seit Tagen daran, ein Modell zu finden, wie wir das unter Einhaltung der datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen gut schaffen können", so der Minister bei einer Pressekonferenz. „Da ist Transparenz extrem wichtig, in der Krisenzeit (aber) nicht immer sofort machbar", so Anschober. Wissenschaftler beklagten aber auch noch Wochen später, keinen Zugang zu Daten zu haben.

red, science.ORF.at/Agenturen

Mehr zum Coronavirus:

- **ORF.at-Infopoint**
- **science.ORF.at-Schwerpunkt**
- **Ö1: Corona-Podcast**
- **Radiosendungen zum Thema**
- **Ö1-Schwerpunkt**
- **TV-Sendungen zum Thema**

---

https://www.t-online.de/nachrichten/wissen/geschichte/id_88582030/harari-zur-pandemie-corona-hat-das-potential-die-welt-besser-zu-machen-.html?fbclid=IwAR1x6AVelhv6hUleSu9p1gz4Ts2oEP_m7HpR1n2ZNebq50m8JggX6-a_stI

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

INTERVIEWStar-Historiker Harari

"Im schlimmsten Fall kollabiert unsere Weltordnung"

Von Marc von Lüpke und Florian Harms
23.10.2020, 14:46 Uhr

Yuval Noah Harari: Das Coronavirus ist eine große, aber nicht die einzige Gefahr, die uns derzeit droht, sagt der israelische Historiker im t-online-Gespräch. (Quelle: Olivier Middendorp)

Das Coronavirus erschüttert die Welt, ist aber nicht mehr die einzige globale Gefahr: Der Historiker Yuval Noah Harari erklärt im t-online-Interview, warum der Menschheit jetzt die totale Überwachung droht.

Die Corona-Krise stellt die Welt auf den Kopf, aber sie markiert möglicherweise nur den Anfang einer neuen Ära: die der **totalen Überwachung aller Menschen**. Sagt Yuval Noah Harari, einer der profiliertesten Vordenker unserer Zeit. Was jetzt noch wie Science-Fiction klingt, könnte schon bald Wirklichkeit werden – und dabei könnte es nicht bleiben.
Der israelische Historiker und Bestsellerautor hält es für denkbar, dass sich die Menschheit angesichts des dramatischen technologischen Fortschritts aufspaltet: in wenige Privilegierte, die alle Reichtümer und Vorteile neuer Technologien nutzen können, und in eine riesige "nutzlose Kaste" von Menschen, die irgendwann aus dem Lauf der Geschichte verschwindet.

Was wir heute tun können, um nicht nur die Corona-Krise zu meistern, sondern auch die Gefahren der Zukunft abzuwehren, beantwortet Harari im Gespräch mit t-online:

t-online: Professor Harari, seit Monaten leidet die Welt unter der Corona-Pandemie. Wie sehr wird diese Krise Politik, Wirtschaft und auch unser Sozialleben verändern?

Yuval Noah Harari: Historisch betrachtet ist diese Pandemie nicht so gefährlich wie die Seuchen der Vergangenheit. Das Coronavirus ist nicht der Schwarze Tod aus dem Mittelalter und auch nicht die Spanische Grippe von 1918, die waren aus medizinischer Perspektive gesehen weitaus desaströser. Die politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie könnten allerdings enorm sein: Im schlimmsten Fall kollabiert unsere Weltordnung. Oder sie wird zumindest weiter destabilisiert.

Werfen wir also einen kurzen Blick in die Zukunft: Woran werden sich die Menschen erinnern, wenn sie in 50 Jahren an diese Epidemie zurückdenken?

In 50 Jahren werden sich die Menschen gar nicht so sehr an die Epidemie selbst erinnern. Stattdessen werden sie sagen: Dies war der Moment, an dem die digitale Revolution Wirklichkeit wurde.

Weil viele Menschen seit Beginn der Corona-Krise von zu Hause per Internet arbeiten, mit ihren Freunden kommunizieren und auch digital ihre Freizeit verbringen?

Genau, die Menschheit verständigt sich jetzt darauf, einen Großteil ihres Lebens online zu verbringen. Das hat Vorteile, birgt aber auch eine Gefahr: Im schlimmsten Fall werden sich die Menschen in 50 Jahren daran erinnern, dass im Jahr 2020 mithilfe der Digitalisierung die allgegenwärtige Überwachung durch den Staat begann.

Yuval Noah Harari, geboren 1976, lehrt Geschichte an der Hebrew University in Jerusalem und gilt als einer der bedeutendsten Intellektuellen unserer Zeit. Seine Bücher "**Eine kurze Geschichte der Menschheit**", "**Homo Deus**" und "**21 Lektionen für das 21. Jahrhundert**" sind internationale Bestseller. Diese Woche erscheint Hararis neue Graphic Novel "**Sapiens. Der Aufstieg**" im Verlag C.H. Beck.

Wirklich? In China war die Überwachung der Bevölkerung durch die Behörden doch schon vor Ausbruch der Corona-Krise weit fortgeschritten. Aber in Westeuropa sieht es doch ganz anders aus.

Sie haben recht, demokratische, pluralistische Gesellschaften widersetzen sich dieser Art der Kontrolle der Bevölkerung – noch. Aber angesichts der Corona-Epidemie könnten auch die liberalen Demokratien ihre Abneigung gegen die Überwachung ihrer Bürger ablegen. Eine 24-Stunden-Kontrolle ist in unserer zunehmend digitalen Welt überhaupt kein Problem mehr. Ich bin

mir nicht sicher, ob dieses Szenario eintreten wird. Aber ich habe die Befürchtung, dass die totale Kontrolle eine Folge der Corona-Krise werden könnte. Viele Dinge, die im Westen noch vor einem Jahr undenkbar waren, sind durch die Pandemie nun auch dort plötzlich akzeptabel geworden.

Was denn?

Beispielweise die Speicherung von Gesundheitsdaten, die Angabe von Namen und Adressen, wenn man ein Restaurant besucht, und die Vorschrift, wie viele Menschen man zu einer privaten Feier zu sich nach Hause einladen darf. Die meisten Leute akzeptieren das gegenwärtig. Überwachung per se ist ja auch nichts Schlechtes.

Wo lauert dann die Gefahr?

Überwachung ist die beste Verteidigung gegen Epidemien. Früher war nur eine oberflächliche Kontrolle der Menschen möglich, aber unsere heutigen technologischen Möglichkeiten gehen viel weiter. Sie können wortwörtlich in die Körper der Menschen blicken und feststellen, ob jemand krank ist. In China wird das bereits praktiziert, dort speichern Apps die wichtigsten Gesundheitsdaten der Bürger, und der Staat kann sie auslesen und massenhaft vergleichen. Vordergründig ist das praktisch: Je früher eine Epidemie entdeckt wird, desto einfacher lässt sie sich stoppen. Aber wir müssen vorsichtig sein: Was in einer Weltregion ausprobiert wird, wird irgendwann auch in andere Regionen vordringen. Die totalitäre Versuchung ist in Zeiten von Corona groß.

Yuval Noah Harari: Der israelische Historiker ist ein gefragter Deuter der Zukunft. (Quelle: Fabian Sommer/dpa)

Bitte konkreter: Wo sehen Sie eine totalitäre Tendenz?

Zum Beispiel darin, dass China seine Strategie gegen Corona als Erfolg wertet. Es ist also damit zu rechnen, dass das Regime die angewandten Methoden verfeinert, ausweitet und auch in andere

Länder überträgt. Eine ständige biometrische Überwachung der Bevölkerung würde es erlauben, auch andere Gefahren als Covid-19 zu entdecken. Etwa die alljährliche Grippe oder Krebserkrankungen. Vom gesundheitspolitischen Standpunkt her gesehen ist das eine positive Entwicklung. Die entscheidende Frage ist, wie mit dieser Verantwortung umgegangen wird. Denn vollständige Überwachung kann eben nicht nur zur Verbesserung der Gesundheitsvorsorge genutzt werden.

Sondern auch für eine lückenlose Kontrolle der Menschen?

Genau, und zwar weltweit.

Moment, Sie meinen aller Menschen?

Ja, aller Menschen. Wir sind heute in der Lage, die perfekte Diktatur zu errichten. Es wäre ein autoritäres Regime, wie es dieser Planet noch nicht gesehen hat. Eine Diktatur, die schlimmer wäre als Nazideutschland oder die Sowjetunion unter Josef Stalin, ist heute denkbar. Im 20. Jahrhundert war jedes totalitäre Regime noch durch eine grundlegende technologische Grenze eingeschränkt. Pro Kopf gerechnet verfügte wahrscheinlich kein Geheimdienst über mehr Mitarbeiter zur Überwachung der Bevölkerung als die ostdeutsche Staatssicherheit. Aber selbst die Stasi hatte nicht genug Personal, um jeden DDR-Bürger rund um die Uhr überwachen zu können.

Von dem gigantischen Berg an Papier, den jede Überwachung nach sich zog, ganz zu schweigen.

Richtig, aber die neuen Technologien des 21. Jahrhunderts machen das nun möglich. Man braucht keinen Spion mehr auf der Straße, der die Menschen überwacht. Stattdessen gibt es Kameras, Mikrofone oder Sensoren. Die Auswertung der Datenmengen kann eine Künstliche Intelligenz übernehmen, die sogar berechnen kann, wie sich ein Überwachter in Zukunft wahrscheinlich verhalten wird. Zum ersten Mal in der Geschichte ist totale Überwachung möglich. Man kann mehr über die Menschen erfahren, als sie selbst über sich wissen. Das ist die eigentliche Gefahr, die die aktuelle Krise mit sich bringt: Dass die digitale Überwachungstechnologie durch die Gesundheitskrise weltweit legitimiert wird – auch in demokratischen Gesellschaften, die sich zuvor der Überwachung widersetzt haben.

Aber Staaten wie etwa Deutschland haben strenge Datenschutzgesetze.

Schon, aber nichts ist unumstößlich. Es kommt auf das Ausmaß der Krise an. Im Spannungsfeld zwischen Gesundheit und Privatsphäre werden die Menschen fast immer bereit sein, letztere zu opfern.

Das klingt so abstrakt, machen Sie es bitte mal konkreter.

Nehmen wir an, die Corona-Lage verschärft sich nun weiter. Oder irgendwann gibt es eine andere gefährliche Pandemie. Dann könnten Regierungen und Bürger vor die Wahl gestellt werden:

Entweder man macht einen erneuten Lockdown, die Wirtschaft leidet massiv, und im schlimmsten Fall verlieren Sie so wie Tausende andere Menschen Ihre Arbeit. Oder Sie willigen ein, dass der Staat Sie ab sofort vollständig überwachen darf, um bei einem Kontakt mit einem Infizierten sofort einschreiten zu können. Wie würden Sie sich entscheiden?

Wir ahnen: Möglicherweise würden viele Menschen die zweite Option wählen.

Es ist sogar sehr wahrscheinlich. Und zwar in Westeuropa genauso wie in China. Das ist bedrohlich! Ich bin in keiner Weise gegen die Verbesserung der Gesundheitsprävention durch Überwachung. Aber sie muss immer ausgewogen und an demokratische Regeln gebunden sein. Wenn die Regierung die Überwachung der Bürger verstärkt, dann müssen folglich die Bürger die Kontrolle der Regierung verschärfen. Alle erhobenen Gesundheitsdaten dürfen also nur jenen Behörden zur Verfügung stehen, die sich der Bekämpfung von Epidemien widmen. Alle anderen dürfen sie weder sehen noch verwenden – sonst ist die Versuchung zu groß, sie auch für andere Zwecke zu nutzen. Die Geschichte der Menschheit hat gezeigt, dass wir Menschen dazu neigen, alles zu tun, was wir tun können.

Yuval Noah Harari: In seinem neuen Buch erklärt der Historiker die Geschichte der Menschheit. (Quelle: Auszug aus 'Sapiens': Yuval Noah Harari, Daniel Casanave, David Vandermeulen, Verlag C.H. Beck)

Diese These findet sich auch in Ihrem neuen Buch, das Sie in diesen Tagen veröffentlichen: In Ihrer Graphic Novel, einer Art historischem Comic, befassen Sie sich mit dem Aufstieg des Homo sapiens. Zu welchem Urteil sind Sie gelangt, haben wir etwas aus den Erfahrungen unserer Vorfahren gelernt?
Wir können aus der Geschichte vor allem lernen, welche langfristigen Fehler wir gemacht haben. Das begann schon ganz am Anfang. Viele Leute halten bis heute die landwirtschaftliche Revolution vor rund 10.000 Jahren, als die Menschen sich von Jägern und Sammlern zu Bauern entwickelten, für eine große Verbesserung. Tatsächlich machte sie das Leben der meisten Menschen viel, viel schlimmer. Das Leben eines durchschnittlichen Bauern im alten Ägypten oder später im mittelalterlichen Deutschland war wesentlich härter als das eines Jägers und Sammlers vor rund 300.000 Jahren. Denn der immense Wohlstand, der durch die Sesshaftwerdung und die Landwirtschaft erarbeitet wurde, kam nur einer winzigen Elite zugute. Die machte es sich in Palästen gemütlich, während der Rest der Menschen darbte und von Krankheiten und Konflikten geplagt wurde. Erst im 20. Jahrhundert kam es für die "normalen" Menschen wieder zu einer nennenswerten Verbesserung ihres Lebensstandards und einer Verlängerung ihrer Lebenserwartung.

Stehen wir heute erneut an einem Scheidepunkt? Auch digitaler Wandel und Automatisierung könnten die Menschheit in Profiteure und Abgehängte teilen.
Das ist in der Tat eine Gefahr. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass alle Menschen von den Vorteilen der Digitalisierung und Automatisierung profitieren werden.

In unserem letzten Interview vor zwei Jahren haben Sie das Risiko beschrieben, dass die Biotechnologie eine Kaste von "Supermenschen" hervorbringen könnte, während der Rest der Menschheit zu einer "nutzlosen" Kaste deklassiert wird.
Im schlimmsten Fall werden Teile der Menschheit sogar verschwinden. In meinem neuen Buch führe ich das aus: Vor 50.000 Jahren gab es neben dem Homo sapiens mindestens fünf weitere menschliche Arten auf der Erde. Als sich unsere Vorfahren aber auf dem Planeten ausbreiteten, verschwanden alle diese anderen Menschenarten. Haben wir sie in der ersten ethnischen Säuberung der Geschichte ausgelöscht? Oder verschwanden sie allmählich, weil der Homo sapiens ihnen überlegen war? Das wissen wir nicht genau. Was wir aber wissen: Heute gibt es eine neue Art von Entität auf der Welt: die Künstliche Intelligenz. Diese KI könnte uns das antun, was wir den Neandertalern angetan haben.

Im Videogespräch mit Yuval Noah Harari: Der Historiker warnt vor der Gefahr totaler Überwachung. (Quelle: t-online)

Künstliche Intelligenz könnte uns am Ende ausrotten?

Ich bin kein Prophet, aber es ist denkbar. Es hängt von den Entscheidungen ab, die wir in den kommenden Monaten und Jahren treffen. Alles ist möglich. Die Corona-Krise kann dazu genutzt werden, um Hass zwischen den Staaten zu schüren, wie es beispielsweise US-Präsident Trump tut. Ebenso könnten manche Länder, die früh einen Impfstoff entwickeln, diesen Vorteil nutzen, um politische Dominanz über Staaten aufzubauen, die noch kein Serum besitzen. Andererseits könnte die Krise dazu führen, dass Staaten bei der Bekämpfung des Virus besser kooperieren. Corona hat durchaus das Potenzial, die Welt besser zu machen – wenn wir uns aktiv dafür entscheiden. Es wäre ein Weckruf für die Menschheit, dass Zusammenarbeit allen hilft und wir lernen können, zukünftige Krisen besser zu bewältigen.

Wir Menschen bezeichnen uns selbst als Homo sapiens, als "weiser Mensch". Sollten wir nicht längst die Erkenntnis gewonnen haben, dass Kooperation besser ist als Konflikt?

In der Tat sind die Beziehungen der Menschen zueinander in unserer Gegenwart besser als jemals zuvor in den vergangenen 10.000 Jahren – trotz aller Kriege und Konflikte, trotz Fake News und Populismus.

Also besteht Hoffnung?

Hoffnung besteht immer. Heutzutage sterben auf dem Globus mehr Menschen, weil sie zu viel essen, als weil sie zu wenig zu essen haben. Es sterben mehr Menschen an ihren Alterserscheinungen als an Infektionskrankheiten. Wir Menschen haben gelernt, effizient zusammenzuarbeiten, wir tauschen Ideen und Wissen aus. Wir dürfen nicht immer nur auf das

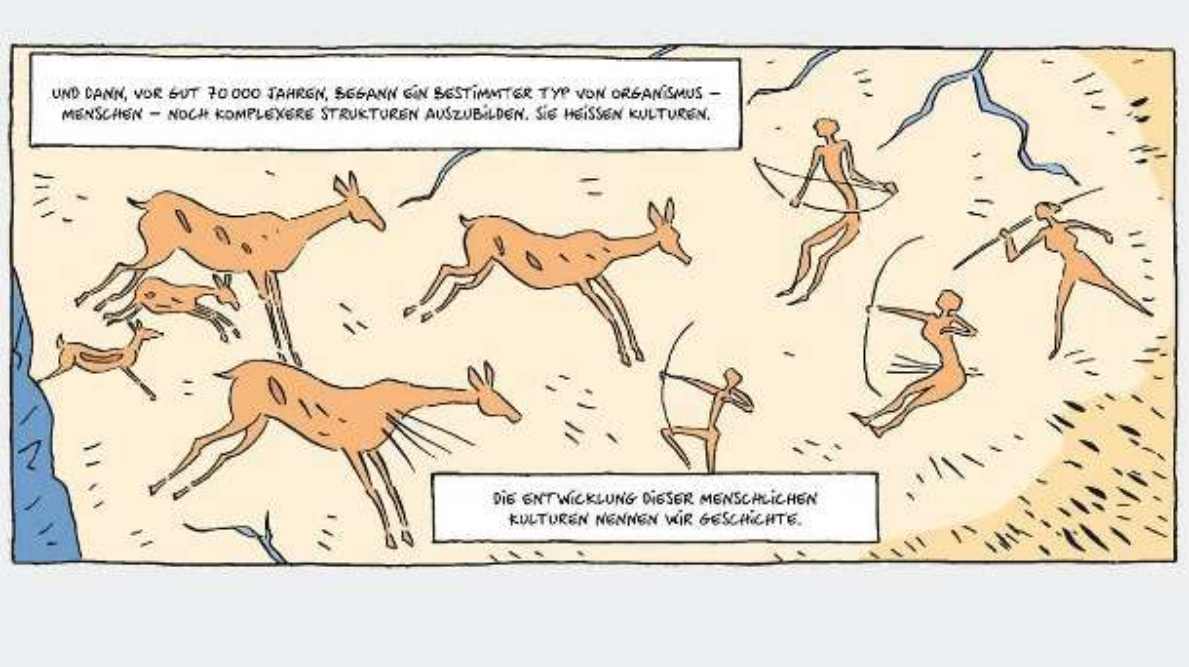
Negative in der Welt schauen, sondern wir müssen erkennen: Wenn jedes Individuum sich besser verhält, wird auch die Welt besser. Es ist kein Naturgesetz, dass wir uns bekriegen müssen. Wenn es zu Konflikten kommt, dann liegt das einzig und allein an unserem Verhalten – und an der Art und Weise, wie wir Technologie einsetzen.

Also sind neue Technologien der Schlüssel zu unserem Glück?

Technologien können unser Leben retten und sie können uns zerstören. Das ist heute nicht anders als vor Jahrtausenden. Wissen Sie, welches Werkzeug vor Tausenden von Jahren einen wahrhaftigen Durchbruch bewirkt hat?

Der Faustkeil?

Nein, die Nadel, der vielleicht unterschätzteste Gegenstand, den der Homo sapiens je geschaffen hat. Mithilfe der Nadel konnten unsere Vorfahren, die aus Afrika stammten, die nördlichen Teile Europas und Asiens kolonisieren und den Neandertaler verdrängen, auch in dem Gebiet, auf dem heute Deutschland liegt. Mithilfe dieses kleinen Instruments konnten sie sich in kalten Gebieten schützende Kleidung aus Fellen und Tierhäuten nähen. Auf diese Weise erreichte der Homo sapiens auch Amerika – was der Neandertaler und die die anderen menschlichen Arten niemals geschafft hatten.



Jagddarstellung: Für Yuval Noah Harari ist der Homo sapiens eine tödliche Spezies. (Quelle: Auszug aus 'Sapiens': Yuval Noah Harari, Daniel Casanave, David Vandermeulen, Verlag C.H. Beck)

Wir halten fest: Wir können froh sein, dass unsere Vorfahren die Nadel erfunden haben.

Die Nadel war eine ungemein nützliche Erfindung – aber zugleich ermöglichte sie riesige Massaker.

Wie bitte, die Nadel?
Die Nadel. Als der Homo sapiens – auch dank seiner selbst genähten, warmen Kleidung – vor etwa 15.000 Jahren Amerika erreichte, löste er eine der größten ökologischen Katastrophen der jüngeren Erdgeschichte aus. Es gab damals in Amerika noch eine bemerkenswerte Megafauna: Mammuts, Riesenbiber und allerlei andere Geschöpfe. Die Menschen haben sie alle innerhalb weniger Tausend Jahre ausgerottet. Dasselbe machten sie auf dem australischen Kontinent und auch sonst überall, wohin sie kamen. Der Mensch ist der schlimmste Serienkiller aller Zeiten. Ob eine neue Technologie gut oder schlecht ist, liegt also im Auge des Betrachters: Gehört man zu den überlebenden Gewinnern oder zu den Ausgerotteten?

Aber es war doch nicht nur die Nadel, die den Homo sapiens zum Herrscher über den Planeten gemacht hat.
Nein, eine andere menschliche Erfindung war noch wirkungsmächtiger: das Erzählen von Geschichten. Nicht die Neandertaler, nicht die Schimpansen oder andere Spezies kontrollieren diese Welt, sondern wir. Und zwar deshalb, weil wir in viel größerer Zahl zusammenarbeiten können als andere. Aus diesem Grund waren wir in der Lage, Kathedralen zu errichten und Kreuzzüge zu führen. Die Basis für diese Form der Zusammenarbeit sind fiktive Geschichten, und die Religionen sind dafür das beste Beispiel. Sie werden niemals eine Million Schimpansen überzeugen können, gegen andere "böse" Schimpansen am anderen Ende der Welt in einen Heiligen Krieg zu ziehen – mit der vagen Aussicht, im Fall ihres vorzeitigen Ablebens im Himmel einen Haufen Bananen zu erhalten. Bei uns Menschen ist das anders. Wir erfinden Geschichten, und wir setzen sie ein, um andere Menschen an uns zu binden und von unseren Ideen zu überzeugen.

Brauchen wir angesichts der existenzbedrohenden Klimakrise also eine neue Erzählung zur Rettung unserer Zivilisation?
Ja, und unsere menschliche Geschichte liefert uns die Lehre dafür. In unserer Vergangenheit haben wir alle anderen menschlichen Arten ausgelöscht – und jetzt sind wir sogar dabei, uns selbst zu zerstören. Wir brauchen also dringend eine neue Erzählung. Eine, die in ihrer Überzeugungskraft der größten menschlichen Erzählung gleichkommt.

Mit Geschick unterwarf der Homo sapiens die Erde: Und nutzte die Naturwissenschaften für seine Zwecke. (Quelle: Auszug aus 'Sapiens': Yuval Noah Harari, Daniel Casanave, David Vandermeulen, Verlag C.H. Beck)

Welche ist das?

Das Geld. An nichts glauben die Menschen mehr als an Geld. Die besten Geschichtenerzähler der Welt sind nicht die Nobelpreisträger für Literatur, sondern die für Wirtschaftswissenschaften. Sie überzeugen Milliarden Menschen auf der ganzen Welt, einen Monat hart zu arbeiten, um am Ende ein paar Zettel in die Hand gedrückt zu bekommen oder ein paar Zahlen auf dem Konto zu haben. Warum tun wir Menschen so etwas Unvernünftiges? Weil wir glauben, was die Banker uns erzählen.

Gegenwärtig haben wir den Eindruck, dass ziemlich viele Menschen auch allerlei Verschwörungstheorien glauben.

Kein Wunder. In Krisenzeiten verlangen Menschen umso mehr nach einfachen Gewissheiten. Es ist sehr kompliziert zu verstehen, was genau ein Virus ist, wie es sich vermehrt und wie es sich verbreitet. Da sind Verschwörungstheorien für viele Menschen ein bequemer Weg, um das Problem vermeintlich zu verstehen, ohne sich vertieft mit ihm auseinandersetzen zu müssen: Sie glauben, dass irgendwelche Regierungen oder Milliardäre dieses Virus im Labor haben entwickeln lassen, um damit die Weltherrschaft an sich zu reißen. Absurd! Verschwörungstheorien suggerieren, dass die ganze Welt von einer kleinen Elite kontrollierbar sei, dabei ist das

vollkommen unrealistisch. Schaut man sich die Menschheitsgeschichte an, sieht man deutlich: Selbst die mächtigsten Regierungen sind oft ahnungslos, was geschieht. Sie machen Pläne – aber das genaue Gegenteil tritt ein.

Nennen Sie mal ein Beispiel.
Nehmen Sie die amerikanische Invasion im Irak 2003. Die USA behaupteten, der Irak besitze Massenvernichtungswaffen, und griffen ihn an: mit der stärksten Militärmacht der Welt, unterstützt von zahlreichen Geheimdiensten mit modernster Technik, inklusive Satelliten. In Bagdad konnte niemand einen Kaffee auf der Terrasse trinken, ohne dass die CIA das mitbekam. Trotzdem ist der amerikanische Plan, den Irak im westlichen Sinne zu demokratisieren, völlig gescheitert. Zahlreiche amerikanische Soldaten wurden verletzt oder getötet, die Weltmacht USA wurde gedemütigt, und heute kontrolliert ausgerechnet der Iran große Teile des Nachbarlandes. So gesehen war das eine echte historische Verschwörung, die vollkommen scheiterte. Komplexe Machtpläne bleiben selten im Verborgenen, und sie glücken auch nur selten. Jetzt zu glauben, dass ein paar machthungrige Milliardäre mithilfe eines Virus die ganze Welt übernehmen könnten, ist lächerlich.
Zum Abschluss noch einmal zurück zu Ihrem neuen Buch: Als Historiker haben Sie mit Ihren Lesern bislang allein durch Worte kommuniziert. Ihre Graphic Novel basiert vor allem auf Bildern. Eine große Herausforderung für Sie als Autor?
Es war das Amüsanteste, was ich jemals in meiner akademischen Karriere gemacht habe. Und es war sehr, sehr kompliziert. Zum Glück hatte ich mit Daniel Casanave und David Vandermeulen zwei hochtalentierte Mitstreiter an meiner Seite. Zusammen haben wir alle akademischen Konventionen gebrochen. Wir erklären den Wettbewerb der verschiedenen menschlichen Arten im Buch mittels einer Reality-TV-Show. Wir machen Anleihen im Superheldengenre und bei den Detektivgeschichten. Einige Entscheidungen waren allerdings richtig knifflig zu treffen.

Welche?

- **Politiker antworten Harari:** "Davor warnen wir seit vielen Jahren"
- **Yuval Noah Harari:** "Wir können das Paradies oder die Hölle auf Erden schaffen"
- **Seuchen in der Geschichte:** "Die Überlebenden waren immun, die anderen tot"

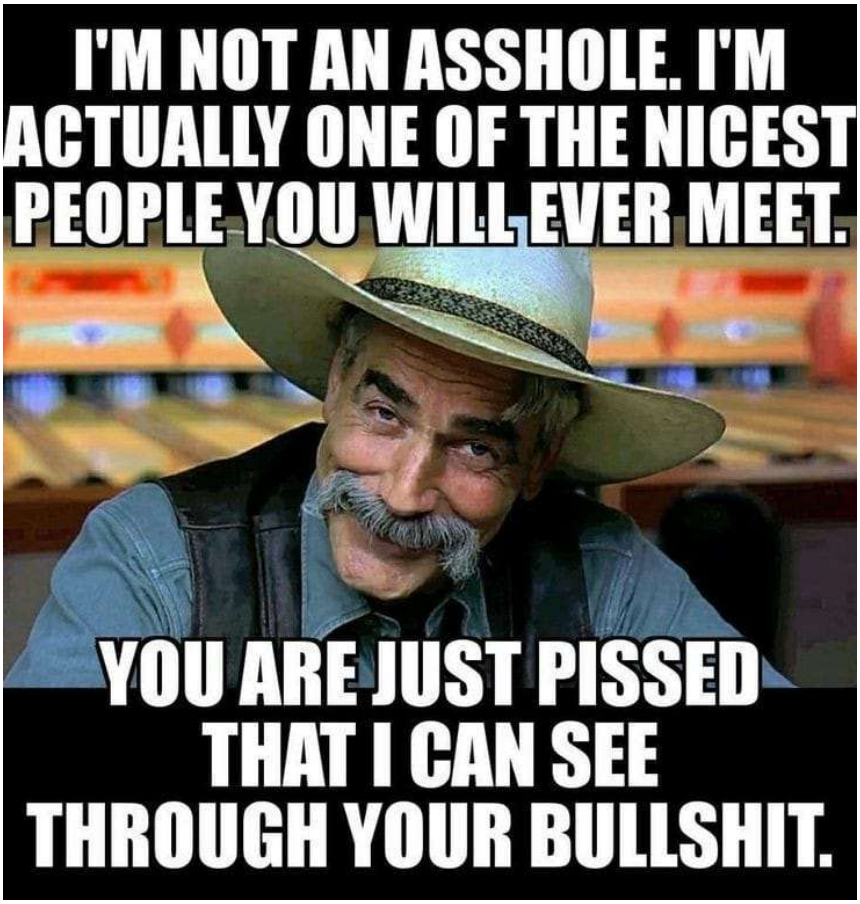
Nehmen Sie unser Bild vom frühen Homo sapiens: In bisherigen Darstellungen in Büchern und Filmen sieht dieser Mensch fast immer wie ein moderner westeuropäischer Mann aus. Aber er kam ja aus Afrika. Und Frauen spielten eine sehr wichtige Rolle. Also haben wir die gängigen Klischees aufgebrochen. Wir haben versucht, die Vergangenheit der Menschheit möglichst spannend, aber objektiv und vorurteilsfrei wiederzugeben. Ich hoffe, es ist uns gelungen.

Professor Harari, vielen Dank für das Gespräch.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Verwendete Quellen:

- Persönliches Gespräch via Videokonferenz



Übrigens: Mittlerweile ist es mir gelungen alle offenen Briefe zu veröffentlichen. Die über 100 Links erspare ich uns. Siehe: http://www.aktivist4you.at

●●● 40 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/04/40-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 39 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter

https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/04/39-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 38 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/02/38-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 37 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/02/37-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachi/

●●● 36 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/05/02/36-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen-favorit-maximizeminimize-von/

●●● 35 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/30/35-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 34 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/30/34-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 33 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/30/33-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 32 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/29/32-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 31 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter

https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/29/31-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 30 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/29/30-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 29 Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/28/29-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehre/

●●● 28. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/28/28-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachi/

●●● 27. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/28/27-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreterinnen/

●●● 26. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/27/26-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 25. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/27/25-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 24. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/27/24-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 23. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/26/23-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 22. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/26/22-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 21. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien

https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/25/21-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 20. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/25/20-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/
●●● 19. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/25/19-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 18. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/24/18-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 17. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/24/17-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 16. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/23/16-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●● ● 15. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/23/15-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 14. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/22/14-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 13. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/22/13-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 12. Offener Brief betr. CORONA – Das ist kein Härtefall-Fonds! ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer*innen und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/21/12-offener-brief-betr-corona-das-ist-kein-haertefall-fonds-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrerinnen-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● 11. Offener Brief betr. CORONA – Das ist kein Härtefall-Fonds! ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medienvertreter

https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/21/11-offener-brief-betr-corona-das-ist-kein-haertefall-fonds-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 10. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/20/10-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 9. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/20/9-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

●●● 8. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/19/8-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

7. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/18/7-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

6. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/17/6-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

5. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/16/5-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

4. Offener Brief betr. CORONA – ANFRAGE nach AUSKUNFTSGESETZ an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Mainstreammedien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/15/4-offener-brief-betr-corona-anfrage-nach-auskunftsgesetz-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-mainstreammedien/

●●● Offener Brief III – Forderung der Zivilgesellschaft an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/12/offener-brief-iii-forderung-der-zivilgesellschaft-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medien/

Offener Brief II betr. KRITIK am Risikomanagement Krisenstab CORONA an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medien
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/10/offener-brief-ii-betr-kritik-am-risikomanagement-krisenstab-corona-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medien/

Offener Brief betr. CORONA an Bundeskanzler Sebastian Kurz, Fraktionsführer und deutschsprachigen Medienvertreter
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2020/04/08/offener-brief-betr-corona-an-bundeskanzler-sebastian-kurz-fraktionsfuehrer-und-deutschsprachigen-medienvertreter/

Sie finden da könnte man noch viel mehr kritisieren, stimmt, here we go:

09.10.2019: Offener Brief an die deutschsprachigen Medien **zum vorherrschenden internationalen Rechtsbankrott** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/10/09/internationaler-rechtsbankrott-offener-brief-an-die-deutschsprachigen-medien-der-internationale-rechtsbankrott-wird-medial-verschwiegen-die-usa-brechen-internationale-gesetze-das-voelkerrecht-di/

11.11.2019: Offener Brief an die Medien über die **Nichtberichterstattung unserer Komplizenschaft beim US-Drohnenmassenmord durch ausspionierte Abhördaten Königswarte** sowie Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Innsbruck https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/11/11/offener-brief-ueber-die-nichtberichterstattung-unsere-komplizenschaft-beim-us-drohnenmassenmord-durch-ausspionierte-abhoerdaten-koenigswarte-sowie-anzeige-bei-der-staatsanwaltschaft-innsbruck/

27.10.2019: **O f f e n e r B r i e f - Missstand: Verlorene Neutralität versus fehlende Rechtstreue & fehlende kritische Debatte** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/10/27/o-f-f-e-n-e-r-b-r-i-e-f-missstand-verlorene-neutralitaet-versus-fehlende-rechtstreue-fehlende-kritische-debatte/

02.10.2019 ●Offener Brief an die österr. Medienvertreter*innen betr. **Hilfeersuchen zu 100 % Zustimmung zu Transparenz & Ausräumung Kalte Progression** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/10/02/offener-brief-an-die-oesterr-medienvertreterinnen-betr-100-zustimmung-zu-transparenz-ausraeumung-kalte-progression/

05.09.2019 Offener Brief an österr. Medienvertreter*innen: **Demokratiefeindliche Großspenden der Industriellenvereinigung** werden den Wählern weiter verschwiegen und sind erlaubt https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/09/05/offener-brief-an-oesterr-medienvertreterinnen-demokratiefeindliche-grossspenden-der-industriellenvereinigung-werden-den-waehlern-weiter-verschwiegen-und-sind-erlaubt/

15.07.2019: **Offener Brief III & Hilfe- und Weckruf der Zivilgesellschaft - Mediales Tabuthema: Internationaler Rechtsbankrott** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/07/15/offener-brief-iii-hilfe-und-weckruf-der-zivilgesellschaft-mediales-tabuthema-internationaler-rechtsbankrott/

09.07.2019 Alarmmeldungen & Prof. Dr. Jörg Becker **über die AKTIVE Friedensverpflichtung der Medien & Offener Brief & Hilfe- und Weckruf der Zivilgesellschaft an Medien-VertreterInnen in der Schweiz, Österreich und Deutschland** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/07/09/alarmmeldungen-prof-dr-joerg-becker-ueber-die-aktive-friedensverpflichtung-der-medien-offener-brief-hilfe-und-weckruf-der-zivilgesellschaft-an-medien-vertreterinnen-in-der-schweiz-oesterreic/

07.07.2019: ●**Time to break the silence: Der internationale Rechtsbankrott,** muss ausgeräumt werden! Die Macht steht über dem Recht, das darf nicht sein! Offener Brief & Hilferuf der Zivilgesellschaft an die deutschsprachigen Mainstreammedien https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/07/07/time-to-break-the-silence-der-internationale-rechtsbankrott-muss-ausgeraeumt-werden-die-macht-steht-ueber-dem-recht-das-darf-nicht-sein-offener-brief-hilferuf-der-zivilgesellschaft-an-die-deut/

06.07.2019: **Time to break the silence: Der internationale Rechtsbankrott, muss ausgeräumt werden! Die Macht steht über dem Recht, das darf nicht sein**! Offener Brief & Hilferuf der Zivilgesellschaft an die deutschprachigen Medienvertreter https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/07/06/time-to-break-the-silence-der-internationale-rechtsbankrott-muss-ausgeraeumt-werden-die-macht-steht-ueber-dem-recht-das-darf-nicht-sein-offener-brief-hilferuf-der-zivilgesellschaft-an-die-deuts/

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

05.07.2019: ●**Leistbarer Wohnraum/Miete in Innsbruck & Tirol – Emailverkehr mit ORF Tirol & dem ORF Generaldirektor über deren miese Lückenberichterstattung** UND: Emails an ORF-Direktor Dr. Alexander Wrabretz & ORF-Tirol-Journalisten Martin über **umfangreiche konstruktive ORF-Kritik**
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/07/05/leistbarer-wohnraummiete-in-innsbruck-tirol-emailverkehr-mit-orf-tirol-dem-orf-generaldirektor-ueber-deren-miese-lueckenberichterstattung-und-emails-an-orf-direktor-dr-alexander-wrabretz-o/

17.04.2019: Offener Brief an die österr. Medien betreffend: **Ersuchen um Berichterstattung über Betroffene des Mindestsicherungsgesetz Neu/Sozialhilfegrundsatzgesetz**
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2019/04/17/offener-brief-an-die-oesterr-medien-betreffend-ersuchen-um-berichterstattung-ueber-betroffene-des-mindestsicherungsgesetz-neusozialhilfegrundsatzgesetz/
08.07.2018: **Verlust der Kaufkraft durch Manipulation des Verbraucherpreisindex. Benachteiligung von großen Gruppen der Gesellschaft. Schändliche Vorgehensweise!** sowie offener Brief Sebastian Kurz
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2018/07/08/die-jahrelange-finanzielle-benachteiligung-von-grossen-anteilen-der-oesterreicher-durch-den-vpi-ist-den-meisten-nicht-bewusst-zahlenmanipulation-in-der-statistik-fuer-schoenfaerberei-und-taeuschung/

02.05.2018: Anfrage **zur Verhinderung von Geldwäsche im Innsbrucker Immobilienmarkt an die Rechtsanwaltskammer – offener Brief an Medien und politisch Verantwortliche** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2018/05/02/anfrage-zur-verhinderung-von-geldwaesche-im-innsbrucker-immobilienmarkt-an-die-rechtsanwaltskammer-offener-brief-an-medien-und-politisch-verantwortliche/

22.04.2018: **Immobilien-Spekulations-WERBE-Artikel „Innsbruck unser**“ & Immobilienlobbygebet „Innsbruck unser“, der Himmel für Spekulanten, hat das Licht erblickt und der Artikel „Innsbruck unser“ gibt **tiefe Einblicke in die Spekulationswelt und deren profitablen Gewinne** aufgrund …. und ein paar Gedanken https://www.aktivist4you.at/wordpress/2018/04/22/immobilien-spekulations-werbe-artikel-innsbruck-unser-immobilienlobbygebet-innsbruck-unser-der-himmel-fuer-spekulanten-hat-das-licht-erblickt-und-der-artikel-innsbruck-unser-gibt-tiefe/

11.09.2017: **Offener Brief an ARD, ZDF, ORF, SRF sowie an die Privatmedien & an die Presse zu wichtigen Themen**
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2017/09/11/offener-brief-an-ard-zdf-orf-sowie-an-die-privatmedien-an-die-presse-zu-wichtigen-themen/

14.08.2017 Offener Brief an den **Generaldirektor vom ORF-Wien, Dr. Alexander Wrabetz sowie an die österr. Medienvertreter betreffend: Berichterstattungsdefizite Die Weißen & einiges mehr, wie: Anti-Mainstreampropaganda**
https://www.aktivist4you.at/wordpress/2017/08/14/offener-brief-an-den-generaldirektor-vom-orf-wien-dr-alexander-wrabetz-sowie-an-die-oesterr-medienvertreter-betreffend-berichterstattungsdefizite-die-weissen-einiges-mehr-wie-anti-mainstreamp/

19.10.2016: **Offener Brief an die Medien & Politik zur realitätsfernen Syrienberichterstattung & der US-Regime-Change-Propaganda** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2016/10/19/offener-brief-an-die-medien-politik-zur-realitaetsfernen-syrienberichterstattung-der-us-regime-change-propaganda/

14.08.2016: **Offener Brief - Puls4 - Corinna Millborn u. Sophia Schober-Kaisereder u. Dr. Werner Gruber betreffend Aluminium, Geoengineering, 09/11 und über die Medienkrankheit sowie Machtverhältnisse** - Robert Menasse spricht Klartext über die Verfassung ... https://www.aktivist4you.at/wordpress/2016/08/17/offener-brief-puls4-corinna-millborn-u-sophia-schober-kaisereder-u-dr-werner-gruber-betreffend-aluminium-geoengineering-0911-und-ueber-die-medienkrankheit-sowie-machtverhaeltnisse-robert-m/

13.08.2016: **Gesundheitliche Aluminiumgefahr durch angeblichen Fachmann im PULS4 heruntergespielt! - Offener KRITIK-BRIEF:** HALLO LIEBES PULS4-TEAM, wieso kommen eigentlich die Hauptredner bei Pro & Contra kaum zu Wort, sie werden ständig unterbrochen, die Kommentatorin ist nicht in der Lage, das zu unterbinden, hört sich alles nach absichtlich und gewollt an. ...warum können solche Contra Redner, wie z.B. "Werner Gruber", dessen Art unglaublich überheblich und

besserwisserisch rüberkam, ständig unterbrechen, damit andere nicht fertig sprechen können, da kann einem übel werden!!!.... UND: WARUM WIRD die österr. Bevölkerung von einem angeblichen wissenschaftlichen Fachtmann - FALSCH - INFORMIERT! GESUNDHEITSGEFAHR! https://www.aktivist4you.at/wordpress/2016/08/14/gesundheitliche-aluminiumgefahr-durch-angeblichen-fachmann-im-puls4-heruntergespielt-offener-kritik-brief-hallo-liebes-puls4-team-wieso-kommen-eigentlich-die-hauptredner-bei-pro-contra-kaum-zu/

10.06.2016: **Offener Brief Medien - ORF Berichterstattungsdefizite zur NATO** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2016/06/10/offener-brief-medien-orf-berichterstattungsdefizite-zur-nato/

16.05.2016: **Offener Bürgerbrief - HILFEANSUCHEN um Aufklärung an die österr. Medien betr. Fluchthintergrund US-NATO-Kriegsführungen** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2016/05/16/offener-buergerbrief-hilfeansuchen-um-aufklaerung-an-die-oesterr-medien-betr-fluchthintergrund-us-nato-kriegsfuehrungen/

08.10.2015: **offener Brief an Bundesministerium für Kunst und Kultur, Verfassung und Medien z. Hd. Herrn BM Dr. Josef Ostermayer** https://www.aktivist4you.at/wordpress/2015/10/08/offener-brief-an-bundesministerium-fuer-kunst-und-kultur-verfassung-und-medien-z-hd-herrn-bm-dr-josef-ostermayer/

Emailaussendungsliste bis 22.04.20:

service@bka.gv.at; team@***sebastian-kurz.at;*** alexander.wrabetz@orf.at; Kathrin.zechner@orf.at; pamela.rendi-wagner@parlament.gv.at; team@***sebastian-kurz.at;*** **hans-joerg.jenewein**@fpoe.at; buergerservice@hofburg.at; natascha.burger@bmkoes.gv.at;

office@oevpklub.at; klub@spoe.at; parlamentsklub@fpoe.at; dialogbuero@gruene.at; parlamentsklub@neos.eu; wolfgang.sobotka@parlament.gv.at; doris.bures@parlament.gv.at; norbert.hofer@parlament.gv.at; robert.seeber@parlament.gv.at; harald.dossi@parlament.gv.at;

chefredaktion@derStandard.at; chefredaktion@apa.at; chefredaktion@kronenzeitung.at; apa@apa.at; chefredaktion@diepresse.com; berlin@dpa.com; info@zdf.de; info@DasErste.de; **srf@srf.ch**; info@br.de; redaktion@wdr.de; internet@ndr.de; **Publikumsservice@mdr.de**; INFO@BILD.DE; Info@faz.net; spiegel_online@spiegel.de; impressum@taz.de; redaktion@faz.de; redaktion@sueddeutsche.de; redaktion@welt.de; DieZeit@zeit.de; kontakt@zeit.de; zentralredaktion@waz.de; redaktion@focus.de; 3sat@ard.de; info@DasErste.de; pressedienst@DasErste.de; info@br.de; redaktion@blick.ch; online-news@tages-anzeiger.ch; redaktion@tages-anzeiger.ch; redaktion@bernerzeitung.ch; leserbriefe@nzz.ch; leserbrief.sonntag@nzz.ch; redaktion.online@luzernerzeitung.ch; verlag@tagblatt.ch; 24heures@24heures.ch; redaktion@baz.ch; online@baz.ch; marco.boselli@20minuten.ch; peter.waelty@20minuten.ch; gaudenz.looser@20minuten.ch; info@moserholding.com; tiroler@kronenzeitung.at; tirol@kurier.at; mario.zenhaeusern@tt.com; redaktion@tt.com; innenpolitik@standard.at; debatten@standard.at; florian.skrabal@dossier.at; floklenk@gmail.com; redatkion@derstandard.at; leserbriefe@diepresse.com; studio@antennetirol.at; alexander.paschinger@tt.com; internet.tirol@orf.at; redaktion@provinnsbruck.at; diepresse@tirol.com; alois.vahrner@tt.com; innsbruck.red@bezirksblaetter.com; c.nusser@heute.at; redaktion@oe24.at; redaktion@kleinezeitung.at; redaktion@news.at; redaktion@trend.at; office@puls4.com; service@kurier.at; service@falter.at; chefredaktion@noen.at; chefredaktion@wienerzeitung.at; wienerin@wienerin.at; redaktion@wirtschaftsblatt.at; redaktion@nachrichten.at; zeitimbild@orf.at; oe1.service@orf.at; help@orf.at; office@dossier.at; furche@furche.at; atv@atv.at; redaktion@profil.at; redakt@salzburg.com; info@moserholding.com; tirol@apa.at; buergerforum@orf.at; heuteoesterreich@orf.at; imzentrum@orf.at; report@orf.at; p.lattinger@heute.at; m.jelenko@heute.at; abo@oe24.at; redaktion@oe24.at; leserbriefe@oe24.at; g.fischer@heute.at; g.drinic@heute.at; h.seipt@heute.at; m.wolski@heute.at; noe-redaktion@heute.at; helmut.brandstaetter@kurier.at; fg@chello.at; paulpoet@gmx.net; andrea.drescher@free21.org; ooe-redaktion@heute.at; online-feedback@oe24.at; n.fellner@oe24.at;

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

r.daxenbichler@oe24.at; kundenservice@kroneservice.at; news@antennewien.at; oegb@oegb.at; kufstein.red@bezirksblaetter.com; thomas.goetz@kleinezeitung.at; armin.wolf@orf.at; redaktion@kleinezeitung.at; redaktion@news.at;